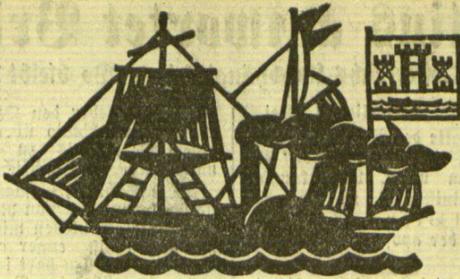


Erstausgabe: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,- Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltheile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent; in Deutschland 10 Pfennig; in Belgien 10 Cent...
Anzeigen für die Einräumung bestimmter Plätze...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 109

Memel, Dienstag, den 12. Mai 1931

83. Jahrgang

Unterredung mit Tubelis

Vom unveränderten Standpunkt der litauischen Regierung

ss. Kaunas, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Ministerpräsident Tubelis gewährte dieser Tage dem Vertreter der „Sewodnja“ ein Interview, in dem er zunächst hervorhob, daß die Weltwirtschaftskrise Litauen nicht so schwer verführe als die Nachbarstaaten, da die Ansprüche der litauischen Bevölkerung geringer seien.

deutschen Agrarzölle

Bei Litauen gezwungen, die Abgabengebiete hauptsächlich für seinen Schweineexport in anderen Ländern zu suchen. Insbesondere komme für Litauen das englische Abgabengebiet in Frage. Die von der Erhöhung der deutschen Agrarzölle betroffenen Staaten beabsichtigen, entsprechende Schritte zu unternehmen, um neue Absatzmärkte zu suchen.

Sowjet-Dumping

Betroffen werde, antwortete der Minister, daß Litauen in geschäftlicher Beziehung einem solchen Dumping nicht ausgesetzt sei. Der Holztransport aus Sowjetrußland schaffe Arbeit für zahlreiche litauische Arbeiter und Sägewerke.

Memel-Frage

bleibe der litauische Standpunkt unverändert. Das Memel-Problem sei kompliziert und werde noch lange auf der Tagesordnung stehen. Litauen tue jetzt „für Klaipeda viel mehr, als es damals getan habe, als Klaipeda nur Memel war“.

Wilna-Frage

und in der Frage der polnisch-litauischen Beziehungen können keine Veränderungen erwartet werden. Bis zur Regelung dieser für Litauen grundlegenden Fragen können Einzelfragen nicht gelöst werden.

Die Beziehungen zu dem Vatikan

seien deshalb nicht normal, weil die Tätigkeit der Geistlichen in Litauen sich mit der Tätigkeit einer politischen Partei decke. Die Geistlichen entwickeln in Litauen eine parteipolitische Tätigkeit. Die „Lautininkai“ unternehmen zwar alles, um die katholische Kirche und die Religion in Litauen zu erhalten und zu unterstützen, die litauische Regierung könne aber nicht ruhig zusehen, wie die Kirche und die Schule parteipolitisch ausgenutzt werden.

Hinsichtlich der Selbstverwaltungswahlen

erklärte der Ministerpräsident, daß die neuen Selbstverwaltungen arbeitsfähiger und stärker sein werden. Der Wahlbott seitens der politischen Parteien werde von der Regierung nicht ernst genommen, da die Oppositionsparteien

Aufwertungsgezet vom Gouverneur unterzeichnet

Der langjährige Streit beigelegt — Ein Erfolg der Einigkeit

* Memel, 11. Mai

Wie wir vor zuverlässiger Seite erfahren, hat der Gouverneur des Memelgebiets, Minister Merklys, das von der Landtags-Sitzung vom 25. April verabschiedete Aufwertungsgezet am vergangenen Freitag unterzeichnet. Das Gezet ist heute vormittag dem Direktorium zugegangen.

Mit der Unterzeichnung durch den Gouverneur ist jetzt, kurz vor der Rat-Tagung in Genf, ein Schlußstrich unter eine Angelegenheit gezogen worden, die, wie bekannt, viele Jahre Gegenstand des Streites zwischen den memelländischen Parteien gewesen ist und die viel zur Zerbrechung innerhalb der Bevölkerung unseres Gebiets beigetragen hat.

an den Wahlen unter dem Schilde verschiedener wirtschaftlicher Organisationen doch teilnehmen werden.

Aktuelles von der Außenpolitik Litauens

ss. Kaunas, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die aktuellen Fragen der litauischen Außenpolitik hat eine autoritative Persönlichkeit im Außenministerium einem Pressevertreter etwa folgendes mitgeteilt:

Die Memel-Beschwerde werde auf der bevorstehenden Session des Völkerbundes am 18. Mai behandelt werden. Die Finanzverhandlungen mit dem Direktorium des Memelgebiets, die in der nächsten Woche fortgesetzt werden sollten, werden deshalb vertagt werden.

Von den zwölf Gesetzen über die Trennung der Kompetenzen zwischen der Staatsgewalt und den autonomen Behörden im Memelgebiet werden gegenwärtig von dem Staatsrat neun Gesetze ausgearbeitet, die teilweise auch dem Ministerkabinett vorgelegt worden sind.

Die polnisch-litauische Transitfrage werde im Juni im Haager Internationalen Gerichtshof behandelt werden. Als litauischer Richter wird der Leiter der Kommission, Rechtsanwalt Staschinskis, auftreten.

Der Vorsitzende der litauischen Völkerbundesdelegation, Dr. Janušis, wird in Genf die Gelegenheit wahrnehmen, um mit dem deutschen Außenminister Dr. Curtius eine Aussprache über die Erhöhung der deutschen Agrarzölle abzuhalten.

Am 19. Mai findet in Kaunas eine Sitzung der gemischten deutsch-litauischen Kommission zur

Regelung der Optionsfrage statt. Es werden noch insgesamt 200 Fälle geregelt werden.

Der Konflikt mit dem Vatikan konnte bisher noch nicht geregelt werden. Gegenwärtig befindet sich in Kaunas der litauische Gesandte beim Vatikan, Dr. Schaulys, der über diese Angelegenheit referiert.

Die Handelsbeziehungen zwischen Litauen und Sowjetrußland entwickelten sich weiter. Das Abkommen zwischen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Kaunas und „Maistas“ über den Ankauf von 30 000 Zuch-

Stilorien in der Aufwertungsfrage gespielt hat, hat ja wiederum die letzte Landtags-Sitzung bewiesen. Eine Mehrheit für ein Gezet wäre also nicht zu erlangen gewesen, wenn die Mehrheitsparteien nicht den Weg zur Einigung gefunden hätten.

Jedenfalls ist die übergröÙe Mehrheit der memelländischen Bevölkerung auch mit den materiellen Bestimmungen des Gesetzes einverstanden, weil sich nach Lage der Dinge weder für eine noch die andere Seite mehr hat erreichen lassen. Inzertens Trachtens nach ist für die Schuldner ein durchaus tragbares Gezet geschaffen worden, und das hat auch die Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins erwiesen, während für die Gläubiger die Aufwertung der gelöststen Hypotheken, eine besondere Aufwertung der bevorrechtigten Forderungen, wie der Restkaufgelder und der Spareinlagen bei den Banken — bei Quoten von 15 bis 25 Prozent bzw. bei 12½ Prozent bei Hypotheken auf landwirtschaftlichen Grundstücken — durchgeführt worden ist.

schweinen konnte deshalb nicht verwirklicht werden, da die Sowjetrussen einen Kredit von 6 Millionen Lit für 12 Monate verlang hatten. Der Hauptexport von Bacon geht jetzt hauptsächlich nach England.

Journalisten aus Lettland besuchen Kaunas

ss. Kaunas, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend trafen in Kaunas Vertreter der

Presse Lettlands, darunter auch einige Vertreter der Minderheitenpresse, ein. Diejenigen Pressevertreter Lettlands, die in Kaunas nicht als Mitglieder des lettischen Journalistenverbandes eingetroffen sind, wurden von dem Vorsitzenden des litauischen Journalistenverbandes, Dr. Purickis, begrüßt. Nach der Vorstellung in der Staatsoper fand am Sonnabend um 11 Uhr abends bei dem Außenminister Dr. Janušis ein Empfang statt. Die Gäste sowie die geladenen Vertreter der In- und Auslandspresse in Kaunas haben bei Dr. Janušis einige Stunden in einer angenehmen und anregenden Unterhaltung verbracht. Im Laufe des Sonntags wurde auf einer gemeinsamen Sitzung der litauischen und lettischen Journalisten das Protokoll über die Bildung eines gemeinsamen Pressekomitees unterzeichnet. Gestern abend haben die Gäste aus Lettland Kaunas verlassen.

Litauens jüdische Bevölkerung für Wahlbeteiligung?

h. Kaunas, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Alle politischen und wirtschaftlichen jüdischen Organisationen hatten am gestrigen Sonntag ihre Vertreter zu einer Besprechung über die Frage der Beteiligung an den Wahlen zu den Selbstverwaltungen einberufen, zu der auch Vertreter aus der Provinz hinzugezogen waren. Der größere Teil der Anwesenden sprach sich für eine Wahlbeteiligung aus. Nach mehrstündiger Aussprache konnte jedoch ein endgültiger Beschluß noch nicht erzielt werden, so daß eine zweite Versammlung abberaumt werden mußte. Die endgültige Entscheidung dürfte Mitte dieser Woche fallen. Die Polen verhalten sich gleichfalls noch zurückhaltend und warten wahrscheinlich erst den endgültigen Beschluß der Juden ab. Nach der Meldung eines Kaunener Blattes haben die Zionisten beschlossen, auf jeden Fall an den Wahlen teilzunehmen. Die Lautininkai treten heute zu einer Sitzung zusammen, auf der die Kandidatenlisten aufgestellt werden sollen. Wie verlautet, wird der rechte Flügel der Lautininkai, die sogenannten ehemaligen Soldaten, mit einer besonderen Liste in die Wahlen gehen.

Politische Polemik in der Basilika-Kirche

ss. Kaunas, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

In der Basilika-Kirche hat sich gestern folgender eigenartiger Vorfall abgespielt: Nach dem Gottesdienst hielt der diensttuende Pfarrer eine Ansprache, in der er die Gläubigen aufforderte, für die Aiteininkai zu beten, die am Dienstag vom Kriegsgericht abgeurteilt werden. Er erklärte, die Aiteininkai mögen die ihnen drohende scharfe Strafe als ehrliebe Christen für ihre Ideale mit Geduld ertragen. Diese Strafen dürfe die Aiteininkai von der Durchführung ihrer Ziele nicht abhalten. Nach dieser Ansprache betrug plötzlich ein anderer Pfarrer namens Jocius die Kanzel und erklärte, daß die Aiteininkai nur wegen der regierungsfeindlichen Tätigkeit vor das Kriegsgericht gestellt werden. Er, Pfarrer Jocius, entfalte keine regierungsfeindliche Tätigkeit und habe bei der Ausübung seiner katholischen Dienste und Pflichten seitens der Regierung keinerlei Schwierigkeiten.

Unruhen in Madrid

Krawalle zwischen Monarchisten und Republikanern — Steinhagel, Schießereien, Plünderungen — Tote und Verletzte

* Madrid, 11. Mai.

Im Laufe des gestrigen Sonntages ist es in Madrid zu sehr ersten Unruhen gekommen, die sich aus Zusammenstößen zwischen Republikanern und Monarchisten entwickelt haben. An mehreren Stellen der Stadt kam es zu Schießereien zwischen der Volksmenge und der Gendarmerie. Tote und Verletzte sind zu beklagen. Die Kommunisten haben sich die Tumulte zunutze gemacht und eine Reihe von Waffenläden geplündert. Polizei und Gendarmerie haben die strategisch wichtigsten Punkte der Stadt besetzt.

Die Regierung hat heute eine lange Note veröffentlicht, die die gekrigten Ereignisse schildert und sagt, daß die Regierung keine Kundgebungen und Unruhen mehr billigen werde und alle diejenigen, sei es von den rechten, sei es von den linken Parteien, die Unruhen stiften, als Feinde der Republik betrachten werde. Der Ministerrat wird heute eine Sitzung abhalten und die notwendigen Maßnahmen treffen.

Gerüchte, die von monarchistischen Antrieben wissen wollten, hätte die Menge der Republikaner in starke Erregung versetzt. Eine große Menschenmenge zog vor das Gebäude der bekannten monarchistischen Zeitung „ABC“ und eröffnete ein Steinschleudern auf das Zeitungsgelände.

Die Gendarmerie, die zum Schutze herbeigezogen war, wurde ebenfalls von der aufgeregten Masse angegriffen, so daß sie sich genötigt sah, einige Schüsse auf die Anstürmenden abzugeben. Mehrere Personen wurden verwundet und eine sogar getötet. Die erbitterte Volksmenge sah zwar von weiteren Angriffen ab, verharrete jedoch bis in den späten Abendstunden in drohender Haltung vor dem Zeitungsgelände. Schließlich hielt der Generalkriegsanwalt vom Balkon eines benachbarten Hauses eine Ansprache, in der er zur Ruhe aufforderte und versprach, daß die monarchistischen Provokateure zur Rechenschaft gezogen werden würden. Von seiten der Polizei wurde die Erklärung abgegeben, daß sie eine Hausdurchsuchung vornehmen werde, um festzustellen, ob sich dort Zeitungsgelände Waffen befänden oder ob sich dort Monarchisten versteckt hielten. Das sofort vorgenommene

Durchsuchung förderte tatsächlich einige Waffen aus Tageslicht

worauf die Zeitung als geschloffen erklärt und der Besizer verhaftet wurde. Die das Gebäude lagernde Menge war bis gegen 10 Uhr abends bis auf 10 000 Menschen angewachsen.

Im Zentrum Madrids bildete sich ein Demonstrationzug, der die Straßen durchzog und der die Entwaffnung der Polizei forderte. Die Chausseure

der Autodrophen traten in den Streit, weil sie annahmen, daß ein Chauffeur von Monarchisten niedergeschlagen worden sei. Die sozialdemokratische Partei ließ Autos durch die Stadt fahren, welche Plakate mit sich führten mit der Aufforderung, daß die Arbeiterhaft sich

nicht zum Streik verleiten lassen solle.

Im Innenministerium waren gegen Mitternacht mehrere Minister versammelt, um über die Lage zu beraten. Als der Finanzminister von einem Balkon aus zur Menge sprechen wollte, um sie zu beruhigen,

fielen plötzlich zwei Schüsse aus dem Publikum, von denen einer eine Person in der unmittelbaren Nähe des Finanzministers schwer verwundete. Der Schütze wurde von der Menge niedergeschlagen und dann durch Revolvergeschüsse getötet.

Gegen Mitternacht hatten die Unruhen ihren Höhepunkt erreicht. Drei Waffenskläden wurden in der Calle de Toledo, wie es heißt von Kommunisten, geplündert und die gestohlenen Schusswaffen bereits gegen 2 Uhr früh während einer Schießerei gegen die Gendarmerie gebraucht.

In einer Straße in Madrid brannte die Volksmenge einen Zeitungskiosk einer katholischen Zeitung nieder. Die Zahl der bei den geistigen Vorfällen verletzten Personen wird mit sieben angegeben.

Salzsäure-Attentat auf einen Mann, der zu gut ausseh...

* Kassel, 10. Mai.

Das hiesige große Schöffengericht verurteilte ein 24-jähriges Bäuerinmädchen aus einem kleinen Ort bei Bad Hersfeld und ihre Schwester wegen schwerer Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 4 bzw. 3 Monaten Gefängnis. Die lässliche Tragödie, die dieser Verhaftung zugrunde liegt, spielte in einem Attentat ob des guten Aussehens eines Mannes. Die Angeklagte, mit geringen Vorzügen des Körpers ausgestattet, unterhielt seit sechs Jahren mit einem kräftigen hübschen Bauernburschen ein Liebesverhältnis. Trotzdem sie ihm bereits zwei Kinder geboren hatte, wandte er sich einer andern zu. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf er der Geliebten böse Worte ins Gesicht schandete: „Du Mißgeburt mit deinen O-Beinen.“ Außer sich vor Wut und beleidigt im Innern, zog sich die Angeklagte zurück und verabredete mit ihrer Schwester ein Attentat, das den Mord selbst für immer als „Mißgeburt“ kennzeichnen sollte. Die Schwestern lauerten dem Bauernburschen auf und übergoßen ihn mit konzentrierter Salzsäure, die bei dem Ueberfallener schweren Brandwunden an Hals und Brust verursachte.

Die Nebenbuhlerin mit heißem Pech übergossen

* Wien, 10. Mai. Eine wahre Lynchjustiz verübten zwei Bäuerinnen in Judenburg in Steiermark an einer Magd, mit der der Großbauer Magner ein Liebesverhältnis begonnen hatte. Dessen Frau und Schwägerin erwarteten das Mädchen nachts, als es zu dem Stellbuden kam, warfen es zu Boden, rissen ihm die Kleider vom Gebie und übergossen die Unglückliche mit heißem Pech. Das Unheimliche war, daß der Großbauer selbst sich an dem Ueberfall beteiligte und die Magd, nachdem man ihr besonders den Unterleib mit glühendem Teer überschüttet hatte, in einen eiskalten Bach tragen half, in dem die Ohnmächtige lag, bis man sie auffand und in lebensgefährlichem Zustande ins Spital überführte.

Zu Tode gefoltert

* Wien, 9. Mai. Der Agrarbankbeamte Topolnik, der wegen kroatish nationaler Betätigung von der Polizei vor längerer Zeit festgenommen und den dort üblichen grausamen Folterungen unterworfen worden war, ist in seinem Heimatsort Bovo, den schweren inneren Verletzungen, die die Tortur verursacht hatte, erlegen.



Miss Germany 1931

Auf der Berliner Schönheitskonkurrenz wurde die Filmschauspielerin Daisy D'ora (Baroness Frenberg) zur deutschen Schönheitskönigin 1931 und damit zur Vertreterin Deutschlands auf der Welt-Schönheitskonkurrenz in Amerika gewählt.

Curtius antwortet Briand

Zollunion garantiert Oesterreichs Unabhängigkeit - Wo bleibt Briands Gegenplan?

* Berlin, 11. Mai

Am Sonnabend abend hatte der Verein der ausländischen Presse in Berlin im Hotel „Adlon“ ein Bankett veranstaltet, dem u. a. Reichskanzler Brüning, Reichsaussenminister Curtius, der preussische Ministerpräsident Braun, Oberbürgermeister Dr. Sahm und der apostolische Nuntius Dr. Senigo beiwohnten.

Den Mittelpunkt der offiziellen Reden bildete eine Ansprache des Außenministers Curtius, in der er u. a. auch auf die letzte große Rede Briands vor der französischen Kammer einging. Der Minister begrüßte Briands Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Planes. Die Vorwürfe über die Form des Vorgehens der deutschen und österreichischen Regierung bei der Veröffentlichung des Planes wies Curtius auf das entscheidende zurück. Die Unabhängigkeit Oesterreichs werde durch die in den Richtlinien vorgezeichnete Fassung der Zollunion nicht beeinträchtigt.

Die deutsche Delegation werde ebenso wie die österreichische in Genf andere Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen. Er, der Reichsaussenminister, habe wiederholt seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß neben regionaler Verständigung zusammenfassende Pläne für zentrale Aufgaben erwünscht wären. Er bedauere nur, daß das französische sogenannte Gegenprojekt der deutschen Regierung nicht auch bereits zugänglich gemacht wäre wie offenbar den Regierungen der Frankreich besonders nahestehenden Länder.

Kombination von Zollunion und Briand-Plan möglich?

* Paris, 11. Mai. Die Pariser Presse erörtert lebhaft die letzte Curtius-Rede. Die gemäßigten französischen Zeitungen nahmen es mit Genugtuung zur Kenntnis, daß Dr. Curtius auch die Prüfung von Gegenworschlägen durch die deutsche Delegation angekündigt habe. Die rechtsstehende Presse bespricht die Rede Curtius mit großer Bestimmtheit. Ein Blatt meint, es könne schließlich noch soweit kommen, daß Curtius den Anschluß mit dem Paneuropa-Plan verschmelzen werde. Die linksstehenden Zeitungen sehen in dieser Möglichkeit jedoch einen Vorteil, das beste Mittel, um den Anschluß zu bekämpfen, sei ihr zu überbieten. Mehrere Zeitungen meinen, daß die Rede Curtius einen glücklichen Ausgang der Genfer Verhandlungen erwarten ließe. Vielleicht könne tatsächlich die österreichisch-deutsche Zollunion mit dem Europa-Plan Briands vereinigt werden. Trotz der Mißstimmung in Deutschland über die französischen Vorurteile gegen die Zollunion sei eine Zusammenarbeit in Genf möglich. Ein rechtsstehendes Blatt meint hierzu, daß Briand durch seine Rede einen Erfolg erringen habe und daß die Tür zu Verhandlungen offenstehe.

Englands Juristen über den Zollunionsplan

* Paris, 11. Mai. Ueber die offizielle Stellungnahme Englands zum deutsch-österreichischen Problem schreibt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“, die Juristen des Foreign Office, die von der Regierung um ihre Ansicht befragt worden seien, hätten einen Bericht eingereicht, aus dem sich ergebe, daß man unmöglich feststellen könne, ob der deutsch-österreichische Plan eine Verletzung des Finanzprotokolls von 1922 darstelle, das Oesterreich verpflichtet, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren. Eine Entscheidung hierüber, so bemerken die Juristen, dürfe vielmehr den Wirtschaftlern zuzustehen. Diese jedoch hätten es für unwahrscheinlich erklärt, daß der Völkerbundrat das Gutachten des Saager Gerichtshofes noch einholen werde, der nichts Eiligeres zu tun haben würde, als sich für unzuständig zu erklären.

Der neue Präsident der I. G.

* Berlin, 10. Mai.

Der in Washington tagende diesjährige Kongress der Internationalen Handelskammer, hat einen Deutschen, den bekannten Berliner Finanzführer Franz v. Mendelssohn, zum Präsidenten gewählt. Von Berlin aus hat das neugewählte Oberhaupt eine Schlussansprache an den Kongress

Schüsse auf das Rote Kreuz

Ein Toter, ein Schwerverletzter - Kommunisten als Täter?

* Limbach, 11. Mai.

In der Nacht zu Sonntag wurde die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Laura (Freistaat Sachsen), die auf Lastkraftwagen auf dem Heimwege von Hakenbrand begriffen war, aus einem Graben beschossen. Ein jüngerer Mitglied der Kolonne wurde durch einen Schuß getötet, ein anderes Mitglied schwer verletzt. In dem Wagen befanden sich auch die Helferinnen des Roten Kreuzes.

Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Wie die Polizei vermutet, haben die Täter, die in kommunistischen Kreisen zu suchen sein dürften, geglaubt, daß es sich bei den Insassen um Teilnehmer an dem Gantag der Nationalsozialisten, der gestern in Limbach stattfand, handelte.

300 Nationalsozialisten „besuchen“ Innsbruck

* Innsbruck, 11. Mai.

Hier haben sich Zusammenstöße zwischen der österreichischen Polizei und nationalsozialistischen Besuchern aus dem Deutschen Reich ereignet. Ursprünglich sollten zu einer Innsbrucker nationalsozialistischen Tagung etwa 3000 Nationalsozialisten aus dem Reich kommen. Jedoch hatte die

gehalten. Ueber den Ocean hinweg wurden seine Worte durch Radio übertragen. Sie gipfelten in einem Bekenntnis zu den großen Zielen internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

„Die Technik“, so sagte Mendelssohn u. a., „hat die Entfernungen von Raum und Zeit verringert. Das Zusammenleben mit seinen gegenseitigen Einwirkungen ist enger geworden. Damit sich die Sachen nicht allzu hart im Raume stoßen, bedarf es mehr als früher der Besinnung auf die Gemeinsamkeit und des Dienstes an ihr. Wir müssen alles daran setzen, um die gegenwärtige Krise der Weltwirtschaft nicht auch zu einer Krise verständiger weltwirtschaftlicher Gesinnung werden zu lassen.“

Aber dies kann sich nur durchsetzen, wenn wir in der Wirtschaft jedes Landes uns der Verflechtung mit der Wirtschaft anderer Länder bewußt sind. Der Wohlstand des Gläubigers wird gefährdet, wenn die Lasten den Schuldner erdrücken und die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen fruchtbarer Arbeit gefährden. Der Verkäufer bedarf der Kaufkraft des Käufers. Es gibt keine Methoden, wirtschaftlichen Wohlstand dauerhaft in einem Lande zu halten. Einseitiger Kapitalreichtum verdirbt, der aber, der an sich fruchtbar, aber ausgetrockneten Boden zugeführt wird, wird fruchtbar im Ausfließen wie im Rückstrom. Das gilt besonders für Europa, das noch immer und mehr als früher in wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Abgrenzungen verharrt, die zu Kapitalverlusten, zu Entwicklungshemmungen, zu Arbeitslosigkeit führen müssen.

Die Wirtschaft ist in außerordentlichen Bedrängnissen wie noch kaum je. Aber ebenso außerordentlich sind die Möglichkeiten der Führer der Wirtschaft, aus diesen Bedrängnissen herauszuführen, die Fortschritte der Technik zu Fortschritten der Wohlfahrt und den von ihr erschlossenen Reichtum der Erde, der in den heutigen Ueberpannungen der Entwicklung fast ein Stück zu sein scheint, wahrhaft zu einem Reichtum und zu einem Segen für den Menschen zu machen. Um diesen Zielen zu dienen, will die Internationale Handelskammer zusammenwirken in jenem realen Idealismus, in jener nüchternen Phantasie, die das Wesen des wirklichen Wirtschaftlers ausmacht.“

Deutsches Ehrenmal bei Warschau enthüllt

Fast eine halbe Million deutscher Soldaten ruhen in polnischer Erde

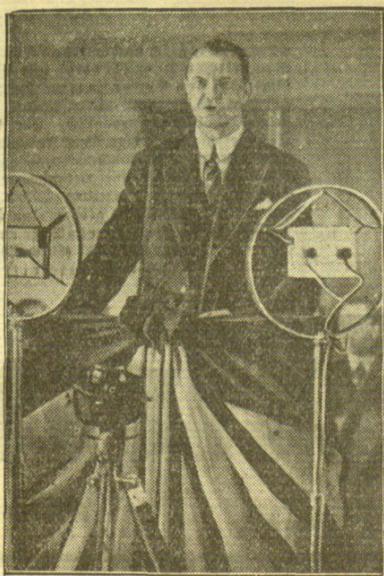
* Warschau, 11. Mai.

Gestern mittag wurde auf dem bei Warschau gelegenen deutschen Soldatenfriedhof von Powonski vom deutschen Gesandten, Herrn v. Wolke, ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Krieger enthüllt. Der Feier wohnte auch der österreichische Gesandte Hein bei. Als Vertreter Polens waren der Stadtkommandant, drei Beamte des polnischen Außenministeriums und zwei Beamte des Arbeitsministeriums erschienen.

Gesandter v. Wolke leitete die Feier mit einer Rede ein, in der er in Ehrfurcht der Selbsten gedachte, die im fremden Lande ruhen, fern von der Heimat, fern von den Angehörigen. Fast 500000 deutsche Soldaten hätten in Polen ihre letzte Ruhe gefunden und die Betreuung dieser Stätten habe sich nicht nur die deutsche Heimat, sondern auch die polnische Regierung zur Ehrenpflicht gemacht. Der Gesandte legte einen mit den Reichsfarben geschmückten Vorbeerenzweig vor dem schlichten und formenschönen Denkmal nieder. Die Garnison Warschau stiftete einen reich mit Blumen geschmückten Kranz, der von vier polnischen Offizieren niedergelegt wurde.

Vertrag zwischen Preußen und der evangelischen Kirche unterzeichnet

* Berlin, 11. Mai. Wie wir erfahren, ist der Vertrag zwischen Preußen und den evangelischen Landeskirchen heute vormittag 11 Uhr unterzeichnet worden. Der Vertrag besteht aus 13 Paragraphen und einem Schlussprotokoll. Er lehnt sich, wie Staatsminister Grimme vor Vertretern der Presse betonte, verhältnismäßig eng an den Vertrag mit der katholischen Kirche an. Das ergibt sich schon aus der Entschliessung des Landtages vom 9. Juli 1929, die die Sicherstellung einer parteilichen Behandlung durch einen solchen Vertrag verlangte, und den Ausgangspunkt der Verhandlungen bildete.



Die Große Deutsche Bau-Ausstellung eröffnet

Auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm im Westen Berlins ist die Große Deutsche Bau-Ausstellung 1931 am Sonnabend in Anwesenheit der Vertreter des Reichs und der preussischen Staatsregierung, der Vertreter der Parlamente, der Wirtschaft, der Kunst und der Wissenschaft feierlich eröffnet worden. — Unser Bild zeigt den Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm, bei der Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte: „Das deutsche Volk, ein arm gewordenes Volk, kann es sich nicht leisten, durch prunkvolle Bauausstellungen Reichtum vorzutauschen. Gerade wir als das Volk, das die größten Opfer unter allen Völkern zu bringen gezwungen ist, sollen auf dem Gebiete reiner Sachlichkeit in der inneren und äußeren Gestaltung unserer Bauten führend vorangehen und uns bewußt von den Ländern untercheiden, denen die wirtschaftliche Lage reichere Mittel zur Erfüllung ihrer Bauaufgaben in die Hand gibt.“

Dresden denkt der Sudetendeutschen

* Dresden, 11. Mai. Aus Anlaß des deutschen Sudetendeutschen fand Sonnabend abend zu Ehren der sudetendeutschen Gäste ein Fackelzug statt, an dem sich mehr als 3000 Fackelträger beteiligten. Das weiße Rind der Fliegen-Kampfbahn war von einer dichtgedrängten Menge umfüllt, als sich der imposante Zug unter Vorantritt von Musikkapellen näherte. Weitere ungezählte Tausende drängten sich auf den Annarschstraßen und Plätzen. Nach dem Vortrage einiger Chöre ergriff der sächsische Ministerpräsident das Wort, um die herzlichsten Grüße der sächsischen Regierung zu überbringen. Dann erfolgte die Ansprache eines sudetendeutschen Abgeordneten. Nach einigen weiteren Männergesängen schloß die Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes.

Nürnberger Lebkuchen für Kapitän Lehmann

* Friedrichshafen, 11. Mai. Gestern nachmittag hat das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Landungsfahrt nach Nürnberg erfolgreich durchgeführt. Der Start erfolgte um 2 1/2 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann. In Bord befanden sich 41 Passagiere. Nach etwa fünfstündiger Fahrt erfolgte die glatte Landung in Dresden, wo der Oberbürgermeister Dr. Sippel Kapitän Lehmann im Namen der Stadt begrüßte und ihm ein großes Lebkuchengebäck überreichte. Nach dem Wechsel der Passagiere trat „Graf Zeppelin“ etwa nach einstädtigem Aufenthalt den Rückflug nach Friedrichshafen an, das bei eintretender Dunkelheit erreicht wurde.

Magdeburg vor 300 Jahren...

* Magdeburg, 11. Mai. Die über 1000 Jahre alte Stadt Magdeburg gedachte am Sonnabend des Tages ihrer fast vollständigen Zerstörung vor 300 Jahren. Zahlreiche Vereine begingen den Tag durch besondere Veranstaltungen. Im Kaiser-Wilhelm-Museum findet eine Ausstellung „Das alte Magdeburg“ statt. Am Abend veranstalteten die Magdeburger Protestanten eine Feier in der Stadthalle.

Grönlandforscher Wegener tot?

* Berlin, 10. Mai. Von der Hilfs-Expedition für Professor Wegener sind aus Grönland Nachrichten angelangt, die an dem Tode des Forschers kaum mehr einen Zweifel lassen. Die Hilfs-Expedition hat

drei Mitglieder der Wegener-Expedition aufgefunden.

aus deren Mitteilungen hervorgeht, daß Wegener sich bereits am 1. November vorigen Jahres von der Hauptexpedition getrennt und nur in Begleitung eines Grönländers versucht hat, zu der vom Expeditionsstandort 400 Kilometer entfernten Endstation zurückzumarschieren, um für eine Ergänzung der Instrumente und der Wintervorräte der Expedition zu sorgen. Seit dieser Zeit hat man nichts mehr von ihm gehört, so daß kaum mehr eine Hoffnung besteht, ihn noch retten zu können.

Der Tod in der Kurwe

* Ortenburg (Niederbayern), 11. Mai. In der Nacht zum Sonntag stieß in der Nähe Ortenburg ein Fußballklub aus Gröbenbach, der mit einem Lastkraftwagen zu einer Festlichkeit nach Ortenburg gefahren war, auf der Heimfahrt um Mitternacht in einer Kurve gegen einen Baum und stürzte um. Ein verheerender Postbote wurde dabei getötet, ein Schneidemeister erlitt einen schweren Schädelbruch. Von den 14 Insassen wurden fünf weitere Personen mehr oder minder schwer verletzt.

S. A.-Führer wegen Landesverrats verhaftet

* Schneidemühl, 9. Mai. Der Führer der Sturmabteilung der Neu-Stettiner Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Otto Braach, ist wegen Landesverrats festgenommen worden.

Ueberschwemmung im Südwesten Russlands

* Moskau, 9. Mai. In Südwestrussland sind durch große Ueberschwemmungen zahlreiche Städte und Dörfer heimgesucht worden. Die Behörden haben umfangreiche Hilfsmaßnahmen einleitet.

Vor dem Weltagrarkriege?

Dr. Otto Schiller über die Kollektivbewegung in der Sowjetunion

Von
Percy Meyer-Riga

Den Nutzen aus dem Weltkriege hat Amerika u. a. dadurch zu ziehen verstanden, daß es die Mechanisierung seiner Landwirtschaft und damit auch deren Produktion zu weiterer, diesmal sprunghafter Entwicklung brachte. Der fanatisch diesseitiggläubige Bolschewismus hatte schon in der Person seines hervorragendsten Exponenten Lenin die entscheidende Bedeutung der landwirtschaftlichen Großmaschine nicht nur für die Förderung, sondern auch für die Vergeßlichkeit der Landwirtschaft erkannt. Aber erst in den allerletzten Jahren hat die Kollektivbewegung in der Sowjetunion namhafte Fortschritte machen können. Darüber und unter diesem Titel bietet Dipl.-Landwirt Dr. phil. et. rer. pol. Otto Schiller einen wertvollen Beitrag zu den Gegenwartsfragen der russischen Landwirtschaft. Das Buch ist als Band 8 der „Europäischen Forschungen im Ost-Europa“-Verlage, Berlin und Königsberg, erschienen. Otto Schillers auf mehrjährigem persönlichen Studium im Rätebunde beruhende Arbeit ist bar jeglicher Geistesfreiheit und Subjektivitäten, schlicht geschrieben und sachlich, vielleicht hier und da trocken gehalten. Aber darum verdient die nicht große Schrift nicht weniger Interesse in Mitteleuropa, das an der Gestaltung der Dinge im gärenden Osten nicht gleichgültig vorübergehen darf. Nach seiner Überzeugung des Referenten wird eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Weltanschauungen über kurz oder lang unvermeidlich sein, ja es spricht schon manches dafür, daß die bestehenden und unaufhaltsam sich zuspitzenden Gegensätze bereits zum Vorgeplänkel geführt haben. Das Geschehen des Weltkrieges ist kaum mehr zu bannen. Wer in den Randstaaten lebt, kann sich am treffendsten Rechenschaft abgeben über die Konsequenzen einer solchen Auseinandersetzung. Aber das die sie nicht auf die baltische Dörflichkeit beschränken kann und wird, vielmehr weitere Kreise ziehen muß, dafür spricht gleichfalls die Erfahrung seit etwa Jahresfrist.

Der Verfasser der Abhandlung „Die Kollektivbewegung in der Sowjetunion“ gibt zu, daß es verfrüht wäre, jetzt schon zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Nur eine Zwischenbilanz ist gegenwärtig möglich. Die russische Agrarumwälzung stellt einen zum ersten Mal in der Geschichte in solchem Maßstabe eingeleiteten Versuch dar, die Landwirtschaft eines Landes in neuen, bisher eigentlich noch nirgends erprobten Formen zu organisieren. Freilich, seit jeher war im alten Rußland die Feldgemeinschaft bekannt in Verbindung mit dem Gemeindefeld, dem Anteilland und der sogenannten Mirverfassung. Als weitere Folge dieser primitiven Agrarordnung hatte man es mit einer trotzlosen Gemeindegelag, dem Mirzwang und dem primitiven Dreifelderwirtschaften zu tun. Dabei auch die sehr fragliche Rentabilität der russischen Landwirtschaft. Otto Schiller zieht nicht den Vergleich mit dem alten Deutschland, das, soweit bisher historisch nachgewiesen, stellenweise auch eine Art kommunikativer Landwirtschaft kannte, er bezieht sich auf Rußland, als sein eigentliches Material, um dabei allerdings festzustellen, daß die russische Bauernschaft in ihrer großen Masse im Vergleich zu der Landbevölkerung anderer europäischer Staaten äußerlich rückständig und ärmlich ist, zum Teil als Folge der „reaktionären Einwirkung der zaristischen Behörden.“ Dies freilich erinnert auffallend an die jätischen bekannte kommunistische Demagogie, wie denn überhaupt der Verfasser das alte Rußland nicht kennengelernt zu haben scheint. Wir würden in diesem Falle auch von zaristischen Behörden sprechen im Gegensatz zu zaristischen Methoden, die übrigens in mancherlei Hinsicht recht vorteilhaft von den bolschewistischen abhänden.

Folgen wir nun Otto Schiller weiter. Auf eine Periode des Latens nach neuen Formen (in der Maienzeit des jugendlichen Bolschewismus) folgte ein Streben nach zwanagsgenossenschaftlicher Organisation der gesamten Bevölkerung, alsdann Lenin's bekannter Rückzug mit der Proklamierung der Neuen ökonomischen Politik, die dem ländlichen (landlichen) Genossenschaftswesen einen gewaltigen Aufschwung brachte. Nun jedoch die abermalige Umstellung, aber auch die Entscheidung der sowjetischen neuen Agrarpolitik, die damit begann, den etwa 3 v. H. Großbauern den amtl. verschriebenen „Kulaken“, das wirtschaftliche Rückgrat zu brechen: „Jeder, der die russischen Agrarverhältnisse der Nachkriegszeit kennt, wird bestätigen, daß der „Kulak“ in den meisten Fällen durchaus nicht der ausbeuterische Wucherer war, als der er hingestellt wird. Diese „Dorfreichen“ führten im allgemeinen ein recht bescheidenes, arbeitsames und hartes Leben. Von Wohlleben war kaum irgendwo eine Spur zu finden. Der Reichtum des Kulaken waren seine Wirtschaft, seine Maschinen und sein Vieh, die er dazu benutzte, um wirtschaftlich vorwärts zu kommen, aber nicht, um üppig zu leben. Die sozialen Verhältnisse, die im russischen Dorfe bis 1927 bestanden, waren wohl geeignet, die Unzufriedenheit der ärmeren Schichten des Dorfes zu erregen. Trotzdem konnte von einem Klassenhaß auf dem russischen Dorfe nicht gesprochen werden. Der Klassenkampf ist erst durch die eifrige Agitation der herrschenden Partei in das Dorf hineingetragen worden. Es ist selbstverständlich, daß es für eine Regierung, die sich die Aufgabe gestellt hat, den Sozialismus in ihrem Lande einzuführen, notwendig war, eine kapitalistische Entwicklung der Landwirtschaft zu verhindern. Es muß aber als sicher gelten, daß man dieses Ziel auch ohne die brutalen Maßnahmen hätte erreichen können, die in der Folgezeit im Kampf gegen den Kulaken angewandt wurden. Eine bewußt feindselige Einstellung der Kulaken gegenüber der Sowjetregierung war in den früheren Jahren kaum irgendwo anzutreffen. Im allgemeinen konnte man von den Großbauern die Auffassung hören, daß sie gegen die Sowjetregierung gar nichts einzuwenden hätten und bereit seien, alles (billig verlangte) dem Staat abzuliefern, wenn man ihnen nur die Möglichkeit ließe, mit ihrer Familie zu leben und zu arbeiten. Die Erbitterung, mit der der Kampf gegen den Kulaken geführt wurde, war weniger durch wirtschaftliche oder politische Notwendigkeiten diktiert, sondern aus der marxistischen Klassenkampftheorie entsprungen.“

Der sowjetrussische Agrarsozialismus ist ein auch für das eigene Land überaus problematisches Experiment, das nur in seltenen Ausnahmefällen auf den ursprünglichen schwärmerisch erwarteten „sozialistischen Entbusiasmus“ stieß, ihn aber nun erzwingen, mindestens künstlich aufzupropfen will. Das ominöse Wort von der „neuen Weltanschauung“, zuerst im Auslande, so auch von

Referenten ausgesprochen, hat Kalinin in just vor Jahresfrist zitiert. Damals waren 55 v. H. der russischen Bauernschaft auf dem Papier kollektiviert. Das überstürzte Tempo, der Kollektivierungsstapel“ führte zum bekannten Stalinschen Erlaß gegen die Parteifunktionäre, die „von den Erfolgen berauscht“ waren. Es kam zur Ernüchterung und dem rapiden Rückgang der Kollektivierungsziffern, bis seit dem vorigen Herbst eine neue Hochflut landwirtschaftlicher Vergeßlichkeiten den Weg anmachte. In dieser Richtung eröffnen sich allerdings bedeutende Perspektiven. Die Landmaschinenindustrie hat sich in den letzten Jahresjahren erheblich vervollkommen, ohne daß ihre Fortschritte bisher Allgemeinart der Landwirtschaft geworden sind. Bei dem heutigen Stande der Technik wird man zugeben müssen, daß der westeuropäische Bauer im allgemeinen sein Getreide zu teurer produziert. Von diesem Gesichtspunkt aus könnte man daher geneigt sein, in der geplanten Umstellung der russischen Landwirtschaft auf den mechanisierteren Großbetrieb eine bedrohliche Konkurrenzgefahr für den west- und mitteleuropäischen Getreidebau zu erblicken.“

Otto Schiller bezeichnet den Traktor als den Kitt der Kollektive, und zwar jeweils das neueste Traktorsystem. Anfangs wurden die Fordson-Maschinen von 10-20 PS eingeführt, ihnen folgte die Marke „International“ von 15-30 PS. Nun handelt es sich um den gleichfalls amerikanischen Caterpillar von 30-60 PS. Dazu kommt der Mähdreher. „Durch den Übergang von Sädel und Senle zum modernen großen Mähdreher von 48 Meter Arbeitsbreite und einer Stundenleistung von 1 1/2 Hektar, von Pflug und Dreifeldstein zur vervollkommenen Metalldrehschneidmaschine mit Selbst-einleger und Gefälle und vom Hakenpflug zum 60 pferdigen Raupenschlepper läßt sich der produktive Nutzeffekt der angewandten menschlichen Arbeit auf das fünfzig- bis hundertfache steigern.“ Alles natürlich auf das heutige Rußland bezogen. Kennzeichnend ist dabei das Streben der Sowjets nach sprunghaftem Ausbau der eigenen Landmaschinenindustrie zwecks allmählicher gänzlicher Freimachung vom Maschinenbezug aus dem Auslande. Aber „ob es gelingen wird, durch ein bürokratisches System, durch genaue Direktiven auf Grund von zweifellos sehr beachtlichen und betriebswirtschaftlich wohlüberdachten Plänen das Problem der Arbeits-Organisation in den Kolchofen (Kollektivwirtschaften) zu lösen, muß wohl mit Recht bezweifelt werden.“

Das Endziel des Vergeßlichungsprozesses ist die Kommune durch rektive Vergeßlichung aller Produktionsmittel, Aufhebung jeglichen Privateigentums, allenfalls mit Ausnahme der Gegenstände des täglichen Bedarfs der Mitglieder. Dazu Massenpeinigung, Kaserneierung, also auch Einschränkung des Familienlebens zugunsten der Entwicklung der Kolchofen und Zersplitterung der Kindertruppen, später die kommunistische Schule, alsdann Jugendverband und endlich strengste Parteizucht. Der Ring wird geschlossen. Das Experiment erstreckt sich, wie man sieht, auch auf das Privateleben des heutigen Landmannes und künftigen staatslichen Landarbeiters, ohne jegliche soziale Differenzierung. Der Weg harret noch das Problem des Entgelts für die Arbeit. Bezahlung der Mitglieder nach Menge und Güte der Leistung oder nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung? Anteilgenossenschaft oder sozialistische Staatsdomäne? Die letztere ist übrigens Endziel. In Nebenbetriebe wird gedacht, bewirtschaftet von Landproletariern, die heute hier, morgen dort tätig sind und die Verbundenheit mit der Scholle eingebüßt haben. Dies alles ist durch nur Massenbeeinflussung und Massenbeherrschung zu erreichen. Das gesamte Volk soll für eine große einheitliche Aufgabe eingespannt und zu Entbehrungen gezwungen werden für ein in ferner Zukunft liegendes Ziel. Die Umwandlung der bäuerlichen Wirtschaft in das Kernproblem des Kollektivismus, ja des Sowjetismus überhaupt. Eine Revolutionierung der Gebirge soll Platz greifen, verbunden mit einem neuen, gemeinschaftlichen Gruppengefühl schicksalsverbundener Menschen, bewahrt durch Ueberwindung des individuellen Gewinnstrebens und durch das Untertauchen des Einzelnen in der Masse, im Kollektiv. Dies alles wird

vom Muffit verlangt, der heute noch vielfach Analphabet ist. „Die Kollektivierung der Landwirtschaft ist ein unläßlicher Bestandteil in dem ganzen Komplex des Bolschewismus. Sie ist aber auch für das bolschewistische System die entscheidende Probe aufs Exempel.“

Der Verfasser der hier behandelnden Schrift beschränkt sich offensichtlich möglicher Objektivität. Er nimmt das Material nicht kritiklos hin, mag es auch, besonders soweit es in russischer Sprache er-

schienen ist, mehr oder weniger einseitig sein. Die Arbeit ist in ihrer Art eine Pionierleistung, der Stoff freilich noch lange nicht abgeschlossen. „Alles fließt“, gerade in diesem Falle. Die möglichen Konsequenzen der russischen Agrarumwälzung wurden schon einleitend angedeutet. Der gesamte Fragenkomplex ist von weltwirtschaftlicher und soziologischer Seite betrachtet von größter Bedeutung, ja von folgenreicher Bedeutung für die Menschheit überhaupt, die Kulturwelt insbesondere.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 11. März.

Die neue Woche begann mit einer schwächeren Börse. Es lagen keine neuen Anregungen vor, und so wirkten sich schwächere Auslandsmeldungen, besonders aus Newyork, stärker aus. Trotz den Dementis hatten Gerüchte von einer angeblichen Uebernahme der Firma Lee Higison & Co. durch Morgan bei der Spekulation Nervosität ausgelöst, so daß es zu Glattstellungen kam, zumal auch die Kundschaft kleine Verkaufsaufträge hatte. Die Sonntagsreden von Dr. Brüning, Severing und Dingeldey fanden Beachtung, sie enthielten im großen und ganzen eher Aeußerungen über die politische und wirtschaftliche Lage. Am Montanmarkt hatte das Anwachsen der Haldenbestände auf 12 Millionen Tonnen Abschwächungen zur Folge. Die anhaltende Metallbaisse sowie sonstige Nachrichten über einzelne Gesellschaften konnten nicht gerade zuversichtlich stimmen oder zur Unternehmungslust beitragen. Hösch, Köln-Neusses, Bergmann und Chemische Eisen erschienen anfangs mit Minus-Zeichen. Bei der Mehrzahl der stärker gedrückten Werte hörte man Dividendenbefürchtungen. Chade-Aktien verloren, wohl auf die neuen Unruhen in Spanien 1/4 Mark, Svenska gaben 6 Mark, Kali-Aktien 4 Prozent, Schubert & Salzer 3 1/2 % und B. M. W. 3 1/2 % nach. Im übrigen betragen die Verluste 1 bis 3 1/2 %.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	11.5. G.	11.5. Br.	9.5. G.	9.5. Br.
Kaunas 100 Lit.	41,91	41,99	41,92	42,01
Buenos-Aires 1 Peso	1,325	1,329	1,278	1,282
Kanada	4,192	4,200	4,192	4,201
Japan 1 Yen	2,075	2,079	2,075	2,079
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,92	20,96	20,92	20,96
Konstantinopel 1 trk. Pf.	20,408	20,443	20,408	20,443
London 1 Pfd. St.	4,194	4,200	4,195	4,203
Newyork 1 Dollar	0,269	0,271	0,259	0,261
Rio de Janeiro 1 Milr.	2,657	2,663	2,607	2,613
Uruguay	168,52	168,86	168,54	168,88
Amsterdam 100 Guld.	5,44	5,45	5,447	5,457
Athen 100 Drachmen	58,33	58,45	58,325	58,445
Brüssel 100 Belga-500F.	73,15	73,29	73,15	73,29
Budapest 100 Pengö	81,54	81,70	81,55	81,71
Danzig 100 Gulden	10,556	10,576	10,556	10,576
Helsingfors 100 fin. M.	21,96	22,00	21,96	22,00
Italien 100 Lire	7,374	7,398	7,383	7,397
Jugoslawien 100 Din.	112,29	112,51	112,39	112,51
Kopenhagen 100 Kron.	18,87	18,91	18,86	18,90
Lissabon 100 Escudo	112,32	112,54	112,30	112,52
Oslo 100 Kron.	16,401	16,441	16,394	16,434
Paris 100 Fr.	124,25	124,45	124,27	124,46
Prag 100 Kr.	92,04	92,22	92,04	92,22
Reykjavik 100 isl. Kron.	80,83	80,99	80,835	80,995
Schwiz 100 Fr.	3,036	3,042	3,037	3,043
Sofia 100 Lewa	42,30	42,38	42,31	42,39
Spanien 100 Peseten	112,44	112,66	112,46	112,68
Stockholm 100 Kron.	111,66	111,88	111,72	111,94
Tallinn 100 estn. Kron.	59,00	59,12	59,01	59,13
Wien 100 Schill.	80,77	80,93	80,80	80,96
Riga	2,498	2,504	2,497	2,503
Bukarest				

Berliner Ostdevisen am 11. Mai. (Tel.) Kaunas 41,91 Geld, 41,99 Brief, Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief, Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief. Noten: Kaunas 41,92 Geld, 42,08 Brief, Zloty große 46,775 Geld, 47,175 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 11. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 10 inländische Waggons, davon 4 Weizen, 2 Roggen, 1 Gerste, 9 Hafer, 2 Erbsen, 1 Wicken und ein ausländischer Wagon Erbsen. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 20, stetig, Gerste ohne Handel, Hafer 18-18,20-18,40, fein 19. Freiverkehr: Weizen 28-28,50, Roggen 19,90-20, Gerste 22-22,50, Hafer 18,60-19, Mark, fein darüber. Tendenz: still.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission
Am 11. Mai 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g	C 48 g	Am 11. Mai 1931	
					17er	15 1/2-16er
1. Trinkeier (vollfr. gestempelt) ...	8 1/4	8	7	6 1/2		
2. Frische Eier ...	—	—	7	—		
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—		
4. Aussortierte k.l.u. Schmutzeier ...	6	—	—	—		
B. Auslands Eier						
	18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere		
1. Dänen ...	8 1/4	8 1/4	—	—		
2. Schweden ...	—	—	—	—		
3. Estländer ...	—	—	7 1/2	—		
	Durchschnittsgewicht 68 g	60-62 g	57-58 g	Leichtere		
2. Holländer ...	9-9 1/4	8 1/4-8 1/2	—	—		
Belgier ...	—	—	—	—		
Italiener etc. ...	—	—	—	—		
	a) grosse	b) normale				
3. Posener ...	7	—	6 1/2	—		
Memelländer ...	7	—	6 1/4	—		
Litauer ...	7	—	6 1/2	—		
4. Bulgaren ...	6 1/4-6 1/2	—	—	—		
Rumänen ...	—	—	—	—		
	a) grosse	b) normale				
5. Russen ...	—	—	5 1/4-6 1/4	—		
6. Polen ...	—	—	—	—		
7. Abweichende ...	—	—	—	—		
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier ...	—	—	5 1/2	—		
C. In- u. ausl. Kühlhäuser						
					5. Chinesen u. ähnl. D. Kalkeier	
1. Extra große ...	—	—	—	—	1. Extra große ...	
2. Große ...	—	—	—	—	2. Große ...	
3. Normale ...	—	—	—	—	3. Normale ...	
4. Kleine ...	—	—	—	—	4. Kleine ...	

Witterung: schön. — Tendenz: ruhig.
Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 768 mm. Sehr gute Sicht (unter 30 Sm.) Windrichtung Süd, Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).
Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 770 mm. Sehr gute Sicht (unter 30 Sm.) Windrichtung Ost, Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Berliner Butter

Berlin, den 9. Mai. (Tel.)
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,20
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,11
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. —
abfallende ... Pfd. 0,98
Tendenz: ruhig.

Wetterwerte

Temperaturen in Memel am 11. Mai
6 Uhr: + 6,0, 8 Uhr: + 10,0, 10 Uhr: + 10,5
12 Uhr: + 11,0.

Wettervoraussage für Dienstag, den 12. Mai
Schwache bis mässige Winde aus südlichen Richtungen, heiter bis wolkg. trocken.

Übersicht der Witterung vom Montag, dem 11. Mai
Hoch 771 Baltikum südostwärts wandernd.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
288	Galounis SD. Aristivis Bilalis	Navo-rossiski	Zement	Sandells
289	Raila TS. (Olson)	Riga	Benzin Petroleum leer	R. Meyhoefer
290	Krantor-Schl.D. (Bellmann)	Danzig	leer	Ed. Krause
291	Oldamb MS. (de Winter)	Amsterdam	Phosphat	Sandells
292	Kirsten SD. (Hansen)	Libau	Daroh-gangsgut	R. Meyhoefer
293	Orlanda SD. (Strehmel)	Middle-brough	Stückgut	R. Meyhoefer
Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
279	Vistula MS. (Pape)	Danzig	Passagiere	Sandells
280	Jylland MS. (Nilson)	Danzig	leer	Maago
281	Baltalin SD. (Eyers)	London	Bacon Güter	U. B. C.
282	Minna SD. (Adamsohn)	Nor-köping	Espen-rollen	Ed. Krause
283	Friesland SD. (Assermann)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
284	Vulkan SD. (Becker)	Libau	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.
285	Krantor-Schl.D. (Bellmann)	Danzig	leer	Ed. Krause
286	Othem SD. (Gustavson)	Danzig	leer	Maago
287	Franziska MS. (Grube)	Danzig	leer	Ed. Krause
288	Ellen SD. (Peters)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
289	Frieda Rehdor SD. (Schneider)	Plymouth	Holz	Ed. Krause
290	Raila TS. (Olson)	Oslo	leer	R. Meyhoefer
291	Ellavore SD. (Olson)	Riga	Durch-gangsgut	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,54. — Wind: NO. 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,0 Meter.
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Henry Weiss, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Stellen-Angebote
Caufbursche gesucht (2121) Bäckeri Fuhrmeister Wöhndammstr. 20 Import-Geschäft sucht **Kontoristin** aus gutem Hause mit guter Schulbildung. Bittsucht in Wort und Schrift beherzigt ist Bedingung. Eintritt 1. Juli. Angeb. unt. 5335 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (1900)
Jüngere Verkäuferin für Verkaufshauschen kann sich meld. (2153) Landeshof Weidb.-Str. 42
Seimerbeiterin für Schürzen sucht sofort
B. Lewin Marktstraße 3/4
Tüchtige Näherin braucht sofort (2152) **Else Szabries** Kleine Sandstr. 4, Hof
Soilletterin f. Damper. Kurviges Haat. b. sofort gesucht. Zu melden (2165) **Central-Ofis**

Einige geübte Wädlerinnen und jüngere (2150) **Arbeiterinnen** können sich melden **Schokoladenfabrik Laidka**
Schulentlassene Mädchen kann sich melden (2126) **Berl. Alexanderstr. 62**
Lüchiges Mädchen oder **Aufwärterin** 15. ihr tagüber gesucht. **Rose, Solistraße 24** Ehrliches, sauberes
Mädchen für 1/2 Tag, welches auch kochen kann. f. H. Haushalt. b. sofort gel. Meld. von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends (1997) **Wienstraße 8** variere links
Ehrliches Mädchen tüchtiges mit guten Kochkenntn., welches im jüdischen Haushalt gewohnt ist. gesucht. Zu erfragen b. (2104) **E. Millner** Fieichab-intenstraße 2
Saub. Mädchen kann sich melden. Zu erfr. a. d. Schall. b. Bl.

Ein kinderl., solides, tüchtiges Mädchen (2107) wird v. sof. od. 15. 5. gesucht. Zu erfr. an d. Schallern b. Blattes.
Dienstmädchen ordentl. u. zuverlässig, braucht (2168) **Frau A. Gorny** Libauer Straße 29
Schulentl. Mädchen für den Vormittag a. 1 Kind gel. Zu erfr. a. d. Schall. b. Bl. (2135)
Aufwärterin gesucht. Zu erfr. a. d. Schall. b. Bl. (2181)
Gewissenhafte Aufwärterin gesucht (2177) **Krasnowski** Libauerplatz
Stellen-Gesuche
Suche zum 1. Juni Stelle zur Führung eines frauenlohen Geschäftes oder Privat-haushalts, bin im Kochen verfert. sowie mit allen vorzunehmenden Arbeiten vertraut. Angeb. u. 5372 a. d. Abfertigungsst. b. Bl.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, Lehrstelle im Auf-geschäft (2155) **Frau Berg** Dommelsville 163
Mädchen sucht Auf-wärterin. Angeb. unter 5382 an die Abfertigungsst. b. Bl. (2170)
Suche f. Nachmittag 2-3 Std. Aufwärterin od. sonst. Arbeit. Angebote unt. 5384 an die Abfertigungs-stelle b. Bl. (2173)
Vermietungen
Sep., febl. Zimmer möbliertes u. unmöbliertes b. sofort oder vom 1. 6. zu vermieten (2118) **Schlemiestraße 8**
Gut möbl. Zimmer sep., mit Pension. Laurat, Fischerstr. 8 Dal. sep. Schlafstellen zu haben. (2122)
Villa (Satz) 6 Zimmer, Komfort, herrlicher Garten, leer, evtl. möbl., sofort zu vermieten (2150) **Frau Lipke** Sutenstraße 3

Mietstamfreie 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Wädchen u. Badet. u. sonstigem Nebengerät vom 1. 7. zu verm. Verichtigung von 1-4 Uhr nachm. (2136) **Moltstr. 13**
Gutgehendes (2141) **Delikatessen- und Kolonialwar.-Geschäft** krankheitshalber zu verpachten. Angebote unt. 5376 an d. Abfertigungsst. b. Bl.
Mietgesuche
Leeres oder wenig möbl. Zimmer gel. Angeb. unt. 5377 a. d. Abfertigungsstelle b. Bl.
Ein kleines, einm. möbl. Zimmer b. sof. gel. Verieten vorb. Angeb. unt. 5378 a. d. Abfertigungsst. b. Bl.
2 Zimmlein suchen vom 15. d. Mts. **Möbl. Zimmer** Angeb. unt. 5379 a. d. Abfertigungsst. b. Bl.

Am 8. Mai 1931, abends 8 Uhr, entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Kuhn

geb. Hellwich
im 98. Lebensjahre.
Dieses zeigt an

Familie Kuhn-Wischwill

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 2112

Am 9. d. Mts. entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Siering

geb. Pauly
im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben. 2129

Am 8. Mai d. Js. 4 1/2 Uhr, hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Veteran Altsitzer

Friedrich Ammoser

im 82. Lebensjahre ganz plötzlich zu sich zu rufen.

Die tiefbetrübte Gattin u. Familie Melschurat

Baltupönen, den 8. Mai 1931 2101

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen bekundete herzliche Teilnahme, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere auch Herrn Pfarrer Ribbat für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Erich Göllitz
2108

Zurückgekehrt

Kakowski

Zurückgekehrt

aus Amerika, wo ich die neueste Zahnbehandlung u. Zahntechnik kennengelernt. Habe meine

Zahn-Praxis

in jeder aufgenommen. 2149

Ph. Blotnick, Dentist

Friedrich-Wilhelm-Straße 43/44

Sprechstunden von 9-5 durchgehend
Sprechstunden in Laugallen am Sonn. u. Donnerstag von 9-2.

Sing-gemeinschaft Memel-Stadt

Übung in Fischers Weinstuben

Dienstag 8 Uhr

2111

J. L. B. Bar-Kochba

Monatsversammlung

am Dienstag, dem 12. Mai, 8 1/2 Uhr, im Gemeindehaus. 2143

Der Vorstand

Laufender Schnelldienst

Memel-Kannas

und zurück

Expeditoren Mittwoch, den 13. d. M. Dampfer „Rambunas“.

Bitte um Anmeldung von Gütern.

Sandelis, 2178

Memeler Lagerhaus Akt.-Ges.

Memel, den 9. Mai 1931. 2142

Damenmäntel und Komplets

in großer Auswahl. 2179

A. Salzberg

Friedrich-Wilhelm-Straße 26

Reklameflächen

an verkehrsreichen Straßen zu verpachten. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. 2126

Capitol

Erm. Preise (Lit. 1.-, 1.50 und 2.-)
Schülerzahlen auf allen Plätzen nur Lit. 1.-

Nur 2 Tage:
Montag und Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr

Helena

II. Teil
Die Zerstörung Trojas
Nach der bekannten Dichtung des Homer

Die letzten Kämpfe - Hektors Abschied - Der Tod des Achill - Das hölzerne Pferd - Helena und Menelaos

Mit
Edy Darceles, Adele Sandrock, Albert Steinerlich, Wladimir Gaidarow, Carl de Vogt, Albert Basserman, Carlo Aldini u. a.

Um des Kindes willen
Der Dornenweg einer Mutterliebe mit **Clara Bow**

Kapelle Krawetz

Anzüge, Mäntel

Windjacken, Trenchcoats, Regenmäntel, Stoffe, Hosen, Wäsche und Bekleidungsgegenstände laien Sie am besten und billigsten bei

2146

C. Wabulak & Co.

Marktstraße 48/49

Kaufmännische Privatschule

Arthur Drell

Telefon 571 Grüne Straße 9
2147

Beginn neuer Tages- und Abendkurse in all. Handelsfächern

Montag, den 1. Juni cr.

Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 58 und 60 des Militärpflichtgesetzes (Amtsbl. 1930 Nr. 39, S. 273) wird hiermit die Registrierung der im Jahre 1910 geborenen männlichen Personen litauischer Staatsangehörigkeit angeordnet. Die männlichen Personen des angegebenen Alters haben sich in der Zeit

vom 15. Mai bis 1. Juni d. Js.

persönlich, durch die Post oder durch andere Personen bei den Amtsvorstehern ihres Wohn- oder Geburtsortes oder dem Bürgermeister der Stadt eintragen zu lassen.

Gleichzeitig mit den männlichen Personen dieses Alters haben sich auch diejenigen Personen eintragen zu lassen, die wegen der einen oder anderen Ursache in die Stammbücher nicht eingetragen sind und der Militärpflicht nicht gleichzeitig mit den Männern ihres Alters genügt haben.

Bei der Eintragung ist der Paß und, falls er ohne Geburtsurkunde ausgestellt worden ist, auch diese, oder ihre beglaubigte Abschrift vorzulegen. Bei der Anmeldung durch die Post oder durch andere Personen sind folgende Angaben über die eigene Person zu machen: 1. Nationalität, 2. Religion, 3. Wohnort, 4. Familienstand, 5. Bildungsgrad, 6. Beruf und Spezialfach und 7. eigenes oder der Familie gehöriges unbewegliches Vermögen. Personen, die sich ohne genügenden Grund innerhalb der festgesetzten Frist nicht eintragen lassen, werden zur Verantwortung gezogen.

pp.

Memel, den 2. Mai 1931.

Oberstleutnant Liormonas
Vorsitzender der Rekrutierungskommission für das Memelgebiet
Kommandant des Memelgebietes.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Hinweis veröffentlicht, daß die Anmeldungen zu den Stammbüchern an jedem Werktag von 9 bis 1 Uhr im Rathaus, Zimmer 46, werden entgegengenommen werden.

Damit eine reibungslose Abwicklung der Registrierung erfolgen kann, ersuche ich die Gestellungspflichtigen mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen

A bis H sich möglichst in der Zeit vom 15. bis 19.,
J bis Q vom 20. bis 24. und
R bis Z vom 25. d. Mts. bis einschl. 1. Juni registrieren zu lassen.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 20 der Einberufungs- und Aushebungsgesetz (Amtsbl. S. 591/30) die Gestellungspflichtigen bei der Meldung - insbesondere, wenn diese schriftlich erfolgt - auch Angaben über die Namen und das Alter sämtlicher Familienmitglieder, und zwar des Vaters (Stiefvaters), der Mutter (Stiefmutter), Brüder und Schwestern, Kinder der Eltern aus einer früheren Ehe, Großeltern, Uro Großeltern, andere Entel derselben, Ehefrau und Kinder des Einberufenen, soweit sie noch am Leben sind, zu machen haben. Diese Angaben sind auch über Familienmitglieder, die nicht zusammen wohnen, ins Ausland verreiselt oder verschollen sind, zu machen.

Memel, den 9. Mai 1931. 2142

Der Bürgermeister
Schulz.

Arthur Holzhaue

Ofengeschäft

Libaner Str. 19, Tel. 472

Ausführung von
Kachelöfen - Zentralheizung

Grosses Lager in
glasierten Wandplatten,
Fussbodenfliesen

Kachelöfen

Schamottesteinen, Radeburger
Backsteinen, transportable
Kachelöfen und Kochherden

Kachelöfen

Schamottesteinen, Radeburger
Backsteinen, transportable
Kachelöfen und Kochherden

Königswäldchen

Himmelfahrt

Frühkonzert

Beginn 8 Uhr Eintritt frei 2167

Arbeiter-Gesangverein E. V.

Liedertafel

Am Himmelfahrtstage Seren fabert nach St. Crostingen um 12 1/2 Uhr ab Helanderplatz per Autobus Passiv Mitglieder willkommen.

Fer Vorstand
2160

Am Mittwoch, d. 13. d. Mts., abds. 8 Uhr, findet anlässlich der W. B. die Uebernahme der vollständig neu renovierten Räume unseres Bootshauses, sowie anschließend ein

Serings-Essen

halt. 2187

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand

Verfönerungs-Verein

Förkerei E. V.

Mitglieder-Verammlung

Dienstag, d. 12. 5.

3 1/2 Uhr
Kurhaus.

1. Jahres- u. Kassenbericht
2. Haushaltsplan für 1931
3. Betrieb des Seebades
4. Verschiedenes.
2017 Der Vorstand.

Verkauf

Neueingänge in 2166

Damenmänteln

Windjacken im Werte bis zu 52 Lit zum Durchschnittspreis von 29 Lit. Regenmäntel, Gabardinmäntel, Trenchcoats von 74 Lit an.

A. S. Cobn

Grabenstraße 799.

Gustav Kurschal
Neuer Markt 3 Tel. 60

Zement, Kalk
T-Träger
Baubeschläge

Tonrohre
Tonrippen
Dachpappen

Boydal

264 Tönnen, sofort zu verkaufen

Emil Josupeit 2142
Memel, Heilungsgraben, Tel.-Nr. 93



Ja - sowas
kann man natürlich nur mit

Benzif-Seifen-flocken

(Deutsches Reichspatent)
waschen!

Niemals lose - - -

nur in der gelben Originalpackung erhältlich! 2110

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Einfassungen

für Grab-, Best- u. Villenanlagen

Terrazzo-Fussbodenbelag

M. Rodermann
Stein-Bildhauer - Holz-
Werkstätten für Friedhofs- u.
Denkmalkunst

Bommelsvitte 19
Eingang Wiesenstr. Ecke Swlans

KLUB-MÖBEL

JOHN WAPNEWSKY

MEMEL-LUISENSTR. 1. TEL. 1200

ELEGANTE DEKORATIONEN

Apollo

Montag und folgende Tage

5 1/2 und 8 1/2 Uhr

Ermäßigte Preise

II. Pl. 1.00 Lit, I. Pl. 1.50 Lit, Spersitz 2.25 Lit, Balkon 2.25 Lit, Loge 2.50 Lit

Der neue große Tonfilm

Geld auf der Strasse

(Die Flucht vor der Verlobung)

Regie **Georg Jacoby** mit **Georg Alexander, Hans Moser, Hugo Thiemi, Hans Thiemig, Lydia Pollmann u. v. a.**

Das Publikum dankt begeistert für 2 amüsante Stunden...

Dazu den spannenden stummen Film

Reiter der Rache

Spannung, Tempo

Wochenschau

Kammer

Montag u. Dienstag, 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Zum letzten Male

Sommerpreise Lit. 1.- bis Lit 2.50

Zweimal Hochzeit

Tonfilm-Lustspiel mit **Liane Hald**

Beiprogramm Wochenschau

Kammer

Dienstag 5 1/2 Uhr haben Kinder und Schüler Zutritt. Preis 1 Lit auf allen Plätzen.

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern herzlich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Schiäs, Nervenbeschwerden leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekannengebe.

Krausenheimer Therese
Bad Reichenhall 357 (Bavern)

Welche Großfirma oder Fabrikant gibt

Manufakturwaren

alten eingeführten Geschäft d. Kolonialwaren- und Eisenbranche im Kirchhof in Kommission. Gute Absatzmöglichkeiten vorhanden. Angebote unter 550 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 2104

Berandafür

billig zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. 2134

Mod. Photoapparat

9x12, Film u. Blatten billig zu verk. Zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. 2125

Motorrad

gut laufend, wenig benutzt, für 475 Lit zu verkaufen 2134

Schlachthofstraße 1, I. Tr.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen 2147

Mühlentstraße 22

Ein Bettgestell

mit Matratze zu verkaufen 2153

Breite Str. 23, u. I.

Gartenbänke

zu verkaufen 2161

Beber
Große Sandstraße 10

Dunkelblau Strohstumpfen

erhält. Panamagelicht, sehr preisw. zu haben

Friedr.-Wilh.-Str. 12, I
2109 Loreizingang

Verkäufe

Mandoline

bill. zu verlauf. 2152

Schützenstr. 4

Verkaufe: Schreibmaschine, 2 Perlefüllungs-Apparate, 1 Lampe, 1 Hochfrequenz-Apparat u. Wädhchen gef. Zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. 2162

Grundstücks-Markt

Bäckerei grundstück
billig und vertriebt, andere 2117

Stadtgrundstücke
im Werte b. 1800 bis 16000 Dollar zu verk.

Schurwin
Schanzenstr. 2, Tel. 339



Dürkopp

über 60 Jahre bewährt!
Daher wählt jeder Kenner

Dürkopp

Mit Ringlager
Leichter Lauf
Feinste Vernicklung
Lange Lebensdauer

Alleinverkauf:
Schmidtko & Rosenberg

Junger Holzkaufmann

mit gründlichen Fachkenntnissen, verfeht im Innen- u. Außendienst

sucht Stellung.

Angeb. unter 5338 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 2118

Expedient

Brauerei- u. Bildfabrik sucht einen durchaus gewandten Expedienten, möglichst aus d. Branche, litauische Sprache erforderlich. Bewerber nur mit guten Empfehlungen wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften meld. unter 5355 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. 2136

Oberkellner

launischfähig, von sofort gesucht. 2113

Hotel Domstet, Ridden, Tel. 7

Nüchtern, zuverlässiger 2156

Hausmann

deutsch u. litauisch sprechend, kann sich melden

Victoria-Hotel

Leheling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, mögl. mit litauischen Sprachkenntnissen, ver bald gesucht. 2124

L. Gidansky, Hohe Straße 21, Tel. 245

Arbeitswagen

4 Böller, taugt 2123

Sägewerk

Baltikum
Schmelz

Schraubstock

zu kaufen gef. Angeb. unter 5380 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 2162

Gebr. Kinderrad

f. Mädchen b. 10 Jahren zu kaufen gef. Angeb. unter 5374 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2141

Arbeitswagen

4 Böller, taugt 2123

Sägewerk

Baltikum
Schmelz

Schraubstock

zu kaufen gef. Angeb. unter 5380 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 2162

Gebr. Kinderrad

f. Mädchen b. 10 Jahren zu kaufen gef. Angeb. unter 5374 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2141

Stellen-Angebote

Ein jüngerer

Drogist

flottes Verkäufer, per 1. 6. gesucht. 2175

Robert Mischowsky
Tel. 87

Teilhhaber

mit kleinem Kapital f. gutgehendes Unternehmen gesucht. Angebote unter 5374 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 2106

Eisenhändler

zum baldigen oder späteren Antritt gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen erwünscht. 2181

Gustav Sinnhuber, Memel

Memelgau

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 11. Mai. [Fünftes Stiftungsfest des „Gemischten Chors“.] In einer schönen Feier gestaltete sich das 5. Stiftungsfest des „Gemischten Chors“ Pogegen in den Räumen des Kaufmanns Wendemann. Der große Saal war recht geschmackvoll geschmückt und eine festliche Menge von Sängerinnen und Sängern und Gästen füllte ihn bis auf den letzten Platz. Das Fest wurde durch mehrere Musikstücke einer guten Kapelle eingeleitet. Nachdem der Sängerkreis verklungen war, begrüßte Lehrer Bretschneider die Festgäste und Abordnungen auswärtiger Vereine. Der Redner hielt dann einen Rückblick auf die vorjährige erfolgreiche Tätigkeit des Vereins und seine Entwicklung. Der Verein zählte am 31. Dezember 1930 33 aktive und 8 passive Mitglieder. Die 18 Gesangsabende im Jahre 1930 waren durchweg gut besucht. Kleine Anerkennungen erhielten diejenigen Sängerinnen und Sänger, die bei keiner Gesangsabende gefehlt haben, und zwar: Fräulein Krüger und die Herren Bretschneider, Rothmann, Neubauer, Kalluschies und Raudat. — Von auswärtigen Vereinen hatten Abordnungen entsandt: die Gemischte Chöre Ruden und Langhagen und die Männergesangsvereine Rattischken, Bismill, Pogegen und Abteinen. — Das Programm für die gesanglichen Darbietungen des Abends war äußerst glücklich zusammengestellt. Von den neun zum Vortrag gelangten Liedern waren sechs Vokalstücke in der Vertonung von Ernst Licht. Herzlicher Beifall folgte jedem Lied. Aus den unterhaltenden Darbietungen sind zu erwähnen: Die beiden Klatschbasen, ein heiteres Kostümstück, vorgetragen von den Damen Stege und Mei und „In der Kochschule“, eine humoristische Gesangsaufführung für sechs Damen. Beide Darbietungen riefen wahre Lachsalven hervor und ernteten viel Beifall. Der überaus große Besuch des Festes dürfte dem leitenden Verein einen hübschen Reinertrag gebracht haben.

i. Rattischken, 11. Mai. [Verschiedenes.] Dieser Tage beschlagnahmten Mitebeamte bei einem Kaufmann einige Fässer Bier, die aus Litauen in das Gebiet, ohne versteuert zu werden, herbeigekommen sein sollen. Das Bier wurde öffentlich versteigert. — Einen Unfall, der leichtere Folgen hätte haben können, erlitt letzthin ein Lehrer aus T. Bei einer Radfahrt vom Rattischker Berg, von dem die Riesstrasse sehr steil herunterführt, stürzte er unglücklich herab. Da die Fahrwindstärke groß war, ist es noch als ein Glück anzusehen, daß der Verunglückte mit einigen Hautabwühlungen und mit einem Knochenbruch an der rechten Hand davonkam. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Die Schönen des Rattischker Rattischken bedürftigen, in nächster Zeit gemeinsam einen Dampfentschlüsselung nach Ritten zu unternehmen. Es wird beabsichtigt, bis Uebermemel per Autoomnibus und von hier aus mit dem Dampfer „Herold“ nach Ritten zu fahren. Sehr günstig für diesen Ausflug ist der Umstand, daß in Uebermemel ein Dampfentchlüsselungsbauwerk gebaut wird, der ein Hinübergehen nach Tiltit zum Dampfer unnötig macht. Die damit verbundenen Schwierigkeiten sind nun auch beseitigt.

* Bismill, 11. Mai. [Der Männergesangsverein „Viederhört“ bereitet gegenwärtig ein Konzert vor, das er am Nachmittag des Himmelfahrtstages im Pechbrennerischen Garten geben wird. Das Konzert, welches neben Männerchören und Quartetten auch Darbietungen einer Tiltiter Kapelle umfassen wird, veranstaltet der genannte Verein zu Gunsten der Sammlung für die Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Memelländer.

sk. Jorken, 11. Mai. [Autofassien verbrannt.] Die Insassen eines Autos bemerkten von der Chaussee Tiltit-Memel aus mehrere halbwegs junge, die in unmittelbarer Nähe einer Schenke einen Weisighaufen, zusammengetragen und in Brand gesetzt hatten. Sie benachrichtigten telefonisch die nächste Försterei. Dem sofortigen Eingreifen des Forstbeamten gelang es, das Feuer zu löschen und so einen Waldbrand zu verhindern, der verheerend hätte werden können. Hoffentlich gelingt es, die verantwortungsvollen Geisellen zu ermitteln, damit sie ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

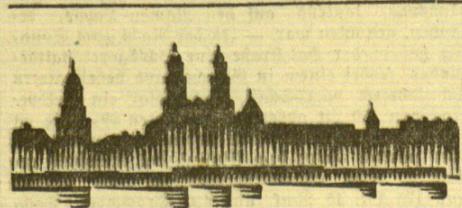
i. Schudienen, 11. Mai. [Vergehen?] Dieser Tage wurde ein junger Mann verhaftet. Bei der Verhörung war die Anzeige eingegangen, daß der junge Mann sich mehrmals an einem vierzehnjährigen Mädchen vergangen haben soll. Bei der polizeilichen Vernehmung bestritt er es auch nicht, gab aber an, daß das Mädchen und auch dessen Angehörige ihn dazu „verführt“ hätten. Wie weit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, dürfte die weitere

Untersuchung ergeben. Der Verhaftete wurde am Donnerstag nach dem Gefängnis in Heydenburg gebracht.

* Am Himmelfahrtstag, nachmittags 3 Uhr, findet im Schillgaller Wald (in der Nähe des Rudener Kirchhofs) ein Missionsfest statt. Von auswärtigen Rednern werden Ansprachen gehalten, die Parrer: Straßas-Godjuhen, Schermus-Memel und Schermus-Pogegen. Bei Regenwetter findet das Fest in der Kirche statt.

Standesamtliche Nachrichten

Godjuhen (April). Aufgeboren: Westphalen Franz George Laubus, 27-jähriger Sohn des Westphalen Laubus und der Westphalen Gerta Hedwig Westphalen; Westphalen Otto Westphalen, 27-jähriger Sohn des Westphalen Otto Westphalen und der Westphalen Gerta Hedwig Westphalen; Westphalen Friedrich David Kwanza-Langallen, 27-jähriger Sohn des Westphalen Kwanza-Langallen und der Westphalen Gerta Hedwig Westphalen. — Eheschließungen: Lehrer Louis Gottfried-Augustien mit Westphaler Gene Maria Suttus-Kawobien; Westphaler Spingangs-Junge-Kawobien mit Westphaler Emma Jurtsaat-Melweide; Arbeiter August Genutis-Godjuhen mit Maria Anna Rebedies, ohne Beruf, Godjuhen. — Geboren: Ein Sohn; dem Lehrer Friedrich Segunis-Melweide; dem Arbeiter Jons Genutis-Bersmeningen; dem Postmann Bronas Bronas-Langallen; dem Arbeiter Walter Galtmats-Kawobien; eine Tochter; dem Westphaler David Tampa-Schanden. — Eheschließungen: Werner Preuß-Godjuhen, 3 Jahre alt; Westphaler Christoph Wigand-Schanden, 77 Jahre alt; Westphaler Eiste Stefes-Rekeren, 64 Jahre alt; Westphaler Maria Mafalowski-Balson-Rekeren, 86 Jahre alt; Westphaler Otto Memming-Kawobien, 65 Jahre alt; Westphaler Ferdinand Hubert-Augustien, 84 Jahre alt.



Kaunas, 11. Mai

Opernpremiere: „Samson und Dalila“ (Saint-Saëns)

Nach kurz vor Saisonabschluss brachte das Staatstheater eine Premiere heranz: „Samson und Dalila“ von Saint-Saëns. Das Werk gehört zu den Perlen der französischen Opernliteratur. Es ist eine „große Oper“ mit oratorienhaften Zügen. Die Musik ist von klassischer, stellenweise etwas kühl anmutender Haltung. Es ist eine bewusste, vom Chansonismus des Komponisten diktierte Verleugnung Wagnerischer Einflüsse. Das Bestimmende in dieser Oper ist die Vollendung der Form, der wundervoll abgeklärte Stil mit seiner bis ins feinste durchgebildeten Technik der Schreibart und einer Klarheit und Präzision des Ausdrucks, die etwa an Rameau oder Voltaire erinnert.

Das Werk stellt die Ausführenden vor nicht gerade leichte Aufgaben. Umso höher sind die Leistungen zu bewerten: Der Samson von R. Petruccas war voller Kraft und Wucht. Im letzten Akt drang seine gesungene Gestaltung zu echter Tragik hindurch und erreichte in der Steigerung zu metaphysischer Größe ihren Höhepunkt. V. Jonuskaite als Dalila bot, obgleich ihr nicht alles gleichmäßig gut zu liegen schien und die Rolle ganz besondere Anforderungen an die Stimme stellt, eine schöne, abgerundete Leistung und erkrante durch ihre warmen, langvollen Mezzo-Sopran. Die Arie des 2. Aktes: „Sieh, mein Herz erschleht dich“ gehört mit zu dem Besten, was wir bis dahin von ihr gehört haben. A. Sodeika in der Rolle des Oberpriesters des Dagon, wurde seiner Aufgabe in vollstem Maße gerecht und erwies sich wieder als Sänger von Format. Die kleineren Rollen des Himelech und des Hebräers waren bei R. Nagrobski und A. Kucinskas gut aufgehoben. Ganz besonders hervorzuheben sind die prachtvollen Leistungen des Chors.

M. Kuska dirigierte, — das bedeutet feineren Erfassen der Partitur, ein überlegenes Wissen um ihren Stil. Die Wiedergabe des Werkes war ein neuer Beweis für die Vermittlungskraft des Dirigenten. Das Orchester mußte unter seiner Leitung mit kammermusikalischer Feinheit. Ein besonderes Lob an dieser Stelle noch den solistisch hervortretenden Instrumenten (Geige, Oboe, Klarinette, Fagott).

Einen nicht geringen Anteil an dem starken Eindruck des Werkes hatte die feine Leistung von T. Paslowits und die prächtvollen Dekorationen- und Kostümbauwerke von R. Liberto. Der terrassenartige Aufbau der Dekorationen, gestützte eine Bewegung der Massen, welche die musikalischen Steigerungen aufs wirkungsvollste unterstrich. Die Regie zeigte klare Disposition und großes künstlerisches Empfinden. Von besonderer Ausdrucksstärke waren die in ihrer Raumverteilung und

Ostpreußen

Mit dem Motorrad verunglückt

Ein Angestellter der Meierei Sage bei Szillen im Kreise Tiltit-Magunt unternahm an einem der letzten Abende mit einem Mitfahrer eine Spazierfahrt auf seinem Motorrad auf der Chaussee in der Richtung nach Eisagiren. In der Nacht fand ein Landjägerbeamter die beiden Motorradfahrer bestunntlos auf der Chaussee liegen. Der Fahrer des Motorrades hatte nur geringe Verletzungen erlitten und war scheinbar nur von dem Sturz betäubt, während der Kopf des Mitfahrers eine tiefe, blutende Wunde aufwies, so daß der Verunglückte noch am anderen Tage nicht bei vollem Bewußtsein war. Aus dem am Motorrad aufgefundenen Pferdehaare ist zu schließen, daß die Maschine gegen ein entgegenkommendes Fuhrwerk gefahren ist.

Personenzug überfährt Kraftwagen

Zwei Personen getötet, ein Kind schwer verletzt
* Königsberg, 11. Mai. Ein Personenzug der Bahnstrecke Braunsberg-Mehlack überfuhr gestern abend bei einem Übergang ohne Schranken den mit drei Personen besetzten Kraftwagen des Gutsbesizers Schmidt aus Demuth (Kreis Braunsberg). Der Kraftwagen wurde mitgeschleppt und zertrümmert. Die Insassen des Wagens, Gutsbesizer Schmidt und seine Ehefrau, wurden getötet, das Kind sehr schwer verletzt. Der Wagenführer hat wahrscheinlich die Warnungssignale der Lokomotive überhört.

Alt drang seine gesungene Gestaltung zu echter Tragik hindurch und erreichte in der Steigerung zu metaphysischer Größe ihren Höhepunkt. V. Jonuskaite als Dalila bot, obgleich ihr nicht alles gleichmäßig gut zu liegen schien und die Rolle ganz besondere Anforderungen an die Stimme stellt, eine schöne, abgerundete Leistung und erkrante durch ihre warmen, langvollen Mezzo-Sopran. Die Arie des 2. Aktes: „Sieh, mein Herz erschleht dich“ gehört mit zu dem Besten, was wir bis dahin von ihr gehört haben. A. Sodeika in der Rolle des Oberpriesters des Dagon, wurde seiner Aufgabe in vollstem Maße gerecht und erwies sich wieder als Sänger von Format. Die kleineren Rollen des Himelech und des Hebräers waren bei R. Nagrobski und A. Kucinskas gut aufgehoben. Ganz besonders hervorzuheben sind die prachtvollen Leistungen des Chors.

M. Kuska dirigierte, — das bedeutet feineren Erfassen der Partitur, ein überlegenes Wissen um ihren Stil. Die Wiedergabe des Werkes war ein neuer Beweis für die Vermittlungskraft des Dirigenten. Das Orchester mußte unter seiner Leitung mit kammermusikalischer Feinheit. Ein besonderes Lob an dieser Stelle noch den solistisch hervortretenden Instrumenten (Geige, Oboe, Klarinette, Fagott).

Einen nicht geringen Anteil an dem starken Eindruck des Werkes hatte die feine Leistung von T. Paslowits und die prächtvollen Dekorationen- und Kostümbauwerke von R. Liberto. Der terrassenartige Aufbau der Dekorationen, gestützte eine Bewegung der Massen, welche die musikalischen Steigerungen aufs wirkungsvollste unterstrich. Die Regie zeigte klare Disposition und großes künstlerisches Empfinden. Von besonderer Ausdrucksstärke waren die in ihrer Raumverteilung und

Kaunas

Wir bitten unsere geehrten Bezieher in Kaunas, etwaige Unregelmäßigkeiten in der Zeitungszustellung oder sonstige Beschwerden sofort unserer dortigen Vertretung

Firma „Hermes“
Laisves Alėja 27, Telefon 34-51

melden zu wollen, die für beschleunigte Abhilfe sorgen wird.
Zahlungen an unsere Boten nur gegen entsprechenden Ausweis.

Verlag des „Memeler Dampfboots“

Massengruppierung geradezu vorbildlichen Tempelkennens des letzten Aktes.
Der Abend vermittelte starke, nachhaltige Eindrücke und war ein ehrlicher und wohlverdienter Erfolg. Die Einstudierung dieser Oper bildet eine wertvolle Bereicherung des Spielplans. Für den kommenden Theaterwinter ist Mozarts „Figaro“ in Aussicht gestellt. Es fehlt nun noch Beethoven's „Fidelio“.

h. Straßenverpflasterung. Wie die Kauner Stadtverwaltung mitteilt, soll in diesem Jahre eine größere Straßenfläche als im vorigen Jahre neu verpflastert werden. Insgesamt ist in diesem Jahre eine Fläche von 40.000 Quadratmetern zur Verpflasterung vorgesehen, gegenüber 28.000 Quadratmetern im vorigen Jahre. Zunächst soll die Verpflasterung auf der Laisves Alėja beendet werden, um dann später auch die Arbeiten an den angrenzenden Straßen sowie auf dem Vntautas-Projektas und auf der Vilniaus-gve in Angriff zu nehmen.

Seine Frau ermordet

Zwölf Jahre Zuchthaus
h. Schanlen, 11. Mai. Das Bezirksgericht verurteilte einen gewissen Masonas aus Mosheln wegen Ermordung seiner Frau zu 12 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte im Jahre 1929 seine Frau, mit der er sechs Jahre verheiratet gewesen war, erwidert und die Leiche dann aufgehängt, um so den Eindruck eines Selbstmordes vorzutäuschen. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde jedoch der wahre Sachverhalt aufgedeckt und der Mörder festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert, wo er sich seitdem in Untersuchungshaft befindet.

Schweres Unglück durch Kesselexplosion

Zwei Personen getötet
h. Dieflänie, 11. Mai. In der im benachbarten Dorfe Kapenai befindlichen Kartonnagenfabrik ereignete sich eine schwere Kesselexplosion, bei der zwei Personen ums Leben kamen. Die Explosion war so heftig, daß die Fenster mit den Rahmen herausgerissen und der ganze Betrieb vollständig zerstört wurde. Der Arbeiter Michaluskas, der in der Nähe des Kessels beschäftigt war, wurde auf der Stelle getötet. Eine Arbeiterin starb an den erlittenen Verletzungen auf dem Wege nach dem Krankenhaus; ein Arbeiter schwebt noch in Lebensgefahr. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

h. Radwischki, 11. Mai. [Raubüberfälle.] Die Unsicherheit nimmt nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten zu. Dieser Tage überfielen zwei bisher unbekannte Männer den mitten in der Stadt wohnhaften Witarolins und forderten ihn mit vorgehaltenen Revolvern auf, seine Barocktasche herauszugeben. Der Ueberfallene mußte den Räubern seine gesamten Ersparnisse im Betrage von 8000 Lit ausshändigen, worauf sie im Dunkel der Nacht entkamen. Die Polizei, die von dem Vorfall sofort verständigt wurde, nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, konnte aber bisher keine Spur von ihnen finden. Auch aus der Umgebung von Radwischki werden Raubüberfälle gemeldet.

h. Rostiki, 11. Mai. [Brände durch Blitz.] Ueber Rostiki und Umgebung ging vorgestern ein schweres Gewitter nieder. In den Turm der hiesigen katholischen Kirche schlug der Blitz ein, richtete aber keinen großen Schaden an. — Im Kreise Ukerge wurde durch einen Blitzschlag die Scheune der Landwirtin Frau Wirtulioniene im Dorfe Kallietikis eingestürzt. Ein Pferd, vier Schafe, eine Kuh und ein Schwein kamen in den Flammen um. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 13. Mai 1931, nachmittags 5 Uhr, soll in Uebermemel, Spielbank-Casino Uebermemel ein dreiteiliger Roulettetisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (2134) Goldbus, Gerichtsvollzieher, Boregen, Tel. 78

Prüfung

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (2134) Goldbus, Gerichtsvollzieher, Boregen, Tel. 78

Dreiwilige Versteigerung!!

Am Mittwoch, d. 13. d. Mts., um 2 1/2 Uhr nachm., werde ich auf dem Hofe des Herrn Gemeindevollziehers Jagstoft, Prüfungsamt ein bei ihm untergehaltenes

Personenauto (Simoufine)

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Leiten, Gerichtsvollzieher, Prüfungsamt

Rinten

Suche von sofort oder später (2001)

Mädchen

oder Stütze mit guten Kochkenntniss, bei gut. Gehalt.

Wildermann, Rinten

Zerkieren

(1943)

Rutscher

sucht Fabrik-Gaß-Handwirtschaft Zerkieren bei Pogegen

Ruß

Stellmacherwerkstätte

ohne Werkzeug mit anseht. h. Wohnung günstig zu vermieten P. Frisch, Schmidt, Rusch (2135)

Schwarzort

Gewandten

Postler

steht von sofort ein (2104) Subertus Schwarzort

Schwarzort

Ein saub. Zimmermädchen, 1 Küchenmädchen von sofort gesucht. (2139) Hotel zur Eiche.

Abt. Grottingen

Unterweißer

von sofort gesucht (2105) Abt. Grottingen

Marienhof

Enten- und Puteneier

hat abzugeben (2169) Laurus Marienhof

Makten

Gute Pension

für einen jung. Mann gesucht (2174)

Kilms, Wästen

Post Michaluskas.

Schmaleninken

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes (2128)

Piano

halbjährig zu kaufen bei J. Parnakovičius Schmaleninken

Anzeigen in diesem Teil

finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

14 Fortsetzung, Nachdruck verboten

„Gehört es überhaupt mir?“ fragte sie, das Papier ratlos zwischen den Fingern drehend. „Ich habe es nie gesehen. Galtten Sie es für möglich, daß ich's vielleicht mit einem Rezept vom Schreibratich Ihres Vaters nahm?“

„So wird es sein,“ rief Margaret bereitwillig. „Es ist nur eine Vermutung.“ Johanna de Wuytens schüttelte den Kopf. „Der einzige, der es erklären könnte, ist nicht mehr da. — Ah, Fräulein Godwin, ich bin heute sehr niedergedrückt und mühselig. Wendriß will fort.“

„So plöcklich?“ Ihre junge Hausgenossin war auch bestürzt. „Was ist denn passiert?“

„Geben Sie mir noch einen Schalk Tee, bitte — ja — Herr Eyt ist schuld, oder vielmehr der Verwalter von Schloß Oldenbove. Eyt lebt nach dem Grundgesetz: Zeit ist Geld, er erkannte gestern, daß mit Herrn Reih nicht zu verhandeln ist und hat sehr schnell die Konsequenzen daraus gezogen.“

„Es handelt sich um den Bauplan, nicht wahr?“

„Ja, der ist die Vorbedingung, aber in Wirklichkeit handelt es sich um sehr viel Geld. Sehen Sie, in Amerika lebt eine ganze Schar sehr reich gewordener Holländer und einer davon, der vor vierzig Jahren mit zwölf Gulden in der Tasche hinüberkam und heute den Zinustrust in der Hand hat, beauftragte meinen Sohn, für ihn ein zweites Oldenbove auf dem sandigen Strand der Goldküste zu bauen — jenes Haus, der seiner Kinderzeit der Inbegriff alles Glanzes schien und — Frau de Wuytens schaute lächelnd zum Fenster hinaus, wo ganz fern hinter den Gebäuden die Windmühlen langsam ihre Flügel drehten, „ich

denke mir, ein Stückchen Heimat wird vielleicht auch dabei sein.“

„Großer Gott, das ist doch eine nie wiederkehrende Gelegenheit, ein Vermögen zu erwerben!“ rief Margaret zornig. „Kann Herr de Wuytens den Verwalter nicht zwingen?“

„Nein, das kann er nicht.“ Die dicke Dame lächelte. „Wie temperamentvoll Sie sind. Es nützt nichts, mit dem Kopf gegen Mauern zu laufen — Herr Eyt will abreißen und bemüht sich, meinen Sohn zu überreden, das gleiche zu tun.“

„Der große Cornel Boosch sieht natürlich unerreichbar für Sterbliche in der Wolke —“ Fräulein Godwins Wangen waren ganz rot — „und der junge Kalsabachneider bleibt unaufrichtig.“

„Warum nennen Sie ihn einen Kalsabachneider? Das ist kein schönes Wort im Mund eines jungen Mädchens.“

„Verzeihung — nein, ich nehme nichts zurück. Ich möchte mit den Herren sprechen.“ Fräulein Godwin stand mit gefährlich blühenden Augen auf. „Wenn man auf geradem Wege nichts erreicht, muß man eben zur List greifen.“

Die Glasklarer floh kirrend ins Schloß und Margaret wie eine Rakete zwischen die auseinanderfahrenden Männer.

Es wurde eine sehr lange Unterredung und sie endete damit, daß Frau de Wuytens zugewungen war, den zweiten Korintherbrief aus der Hand zu legen, ehe ihre Seele noch Zeit fand, sich richtig zu erheben. Was sie von den drei Verschworenen erfuhr, war auch nicht geeignet, das Wohlgefallen einer Gerechten zu erwecken, und Wendriß's Mutter verließ nach ergebnisloser Debatte das Zimmer mit den Worten des Bandpflegers: „Ich wasche meine Hände —“

Ein kleiner Korbwagen, mit einem gutwilligen, dickhäutigen Pferd bespannt, raste gegen Helendam, Margaret Godwin kutschierte.

Es war gerade Offenszeit, als der Wagen vor

dem rosigelüchelten Hause Adriaan Japits anhielt und seine Passagiere unter betrüblichem Aussehen auf das Holzplaster unterleerte. Herr Japits, Wohlwollen und Käfigeruch ausströmend, erliefen sofort unter der niedrigen Haustür, verlor aber sehr viel von der erstwähnten Eigenschaft, als Herr de Wuytens gar kein Interesse für Käse an den Tag legte und nur stürmisch nach dem Mieter Jan Texel verlangte. „Ob der Maler zu Hause wäre? — Ja, gewiß, Herr Texel wäre unter Tags meist daheim, dafür bringe er seine Nächte im Wirtshaus und Gott weiß wo zu —“

Die offen zur Schau getragene Mißbilligung seiner Lebensweise schien auf Texel keinen Eindruck zu machen, jedenfalls merkte man nichts davon, als er zwei Minuten später hereinkam und seine vornehmen Gäste mit der sorglosen Fröhlichkeit eines Menschen begrüßte, der einen widerstandsfähigen Magen und nichts zu verlieren hat.

„Welchem Umstand verdanke ich Ihren Besuch?“ fragte er, munter von einem zum andern schauend. „Wollen Sie sich malen lassen — ein Gruppenbild?“ Mit liebevollem Blick umfing er die mutmaßlichen Opfer und wurde dann unsicher, als er die wachsende Heiterkeit in Wendriß's Miene sah. „Ich bin jetzt sehr beschäftigt.“

„Nun, eine halbe Stunde werden Sie uns schon widmen“, sagte Margaret mit ihrem süßesten Lächeln, das ihr selbst unbewußt, aus granfamen Urinstinkten hervorwuchs.

„Käse.“ Der Maler schloß eine Sekunde lang die Augen. „Was wollen Sie von mir?“

„Herr Texel, möchten Sie hundert Gulden verdienen?“

„Selbstverständlich.“ Es kam wie ein Schuß.

„Nicht nur hundert Gulden,“ mischte sich Wendriß ein, „Sie bekommen auch ein oder zwei neue Anzüge, einen Ueberrock und Schuhe, — doch eines muß ich sofort wissen. Sind Sie in Vlaardiff drüben bekannt?“

„Vedder nein, aber das kann ich sehr schnell nachholen. Ich verpflanze mich, binnen vier oder fünf Stunden den Bürgermeister samt allen Räten um die vornehmsten Familien kennenzulernen. Es etwas geht bei mir ganz leicht“, lautete die selbstbewusste Antwort.

„Wenn Sie nur die Bekanntschaft eines einzigen Menschen aus Vlaardiff machen, sind Sie für meine Zwecke untauglich, und wenn Sie etwas von dem ansplandern, was ich Ihnen jetzt vorschlage, so zerreiße ich Sie in vier Teile. — Merken Sie auf, dies ist keine facon de parler, sondern blutiger Ernst“, erklärte de Wuytens mit gedämpfter Stimme. „Widern, sich nach, ob jemand horcht.“ Eyt öffnete die Tür und sah hinaus. „Kein Mensch.“

„Gut. — Kennen Sie Schloß Oldenbove?“

„Es dauert ziemlich lange, bis eine Antwort kam. Die Augen Texels blickten auf dem Ziegelboden und seine Hände steckten in den ausgeweiteten Taschen. „Ja war noch niemals dort.“

„Sie werden für einige Tage dort wohnen, und zwar nicht als der Maler Jan Texel, sondern als der Bestzer Dirk Boosch.“

„Ich hätte er einen Stoß vor die Brust bekommen, fuhr Jan zurück. „Was meinen Sie?“

„Das werde ich Ihnen später erklären. Ich will Ihnen nur von Anfang an die Versicherung geben, daß ich die Verantwortung für alle eventuell daraus entstehenden Scherereien übernehme, obzwar ich nicht einsehe, wie überhaupt etwas herauskommen könnte, solange Sie selbst den Mund halten. Herr Boosch ist mein Freund und ich garantiere, daß er diese kleine Komödie nicht krumm nimmt.“

„Wo ist er jetzt?“ fragte Jan Texel.

„Wenn ich seinen derzeitigen Aufenthalt wüßte, bräuhete ich Sie nicht.“

„Wie sind Sie überhaupt auf mich verfallen?“ Fortsetzung folgt.

Elly Beinhorn / Das tapfere Mädchen der neuen Zeit

Unterredung mit der Afrikafliegerin / Von Franz Lehnhoff, Hannover

„Wenn die Elly sich irgend etwas vorgenommen hat, dann gibt's kein Halten mehr, keinen guten und keinen bösen Rat. Sie geht auf ihre Aufgabe los und läßt nicht eher nach, als bis sie bezwungen ist.“ Das sagte mir der Kaufmann Henry Beinhorn, der Vater der Afrikafliegerin, auf dem Flugplatz zu Hannover, während seine kühlen abwägenden Blicke über unabsehbare Menschenmassen schweiften, die ihre Landsmännin mit heißem Herzen in ihrer Vaterstadt begrüßen wollten. Das klang mit einem Unterton wie: Auch das ist ihr nun wieder gelungen, alle diese Menschen hierherzubringen und sich von ihnen bestärken zu lassen:

Lüchlig bist du, Elly.

Und die Mutter hört das, obwohl es unausgesprochen blieb, und um ihr energisches Kinn spielt das genutzungsvolle Lächeln der stolzen Ueberzeugung: Das hat sie von mir! Und doch irrlichtert in den banger Sorge entbundenen, im Glückesrausche eines schönen Tages und eines glühend erheuteten Erlebnis entspannten Zügen ein Nichtbegreifen, Nichtverstehen dieses strebenden Kindes, der einzigen Blüte dieser Ehe, das so bewußte, so eigene, außergewöhnliche Wege geht, so buchstäblich flüchtig geworden ist.

Und dann tauchte nicht im Osten, aus der Richtung von Pörlin, sondern weit im Westen, aus der Richtung Köln unerwartet Ellys Flugzeug auf. Keiner wagte zu glauben: Das ist sie. Die Richtung ist vollkommen vorwärts wendig. Aber dann redt sich ein langer, winkender, schwarz gegen den Himmel stehender Arm in die Luft, mit wilden Fingern. Also doch Elly. Und schon schwebt sie mit dem wunderbar wendigen, schwallenhaft schwingenden Kleinflugzeug aus dem Blau auf den grünen Rasen, rollt behende aus dem Sitz und ist lächelnd, fröhlich, pelzig braun gebrannt bereit, sich feiern zu lassen.

Kein Mann war es trotz einer kecken Verheit, die von dem Freiluftberuf des Fliegers nicht zu trennen ist. Ganz Mädchen, wie sie leuchtenden Auges, den Körper in den Hüften wiegend, mit den Füßen verlegen tänzelnd, freundlich, ehrende, schmeichehafte Worte des sehr angeregten, sehr kameradschaftlichen Oberbürgermeisters Menge — Welche und doch nicht antiquiert, höchst neuzeitlich, beweglich, Selbstflieger! — hört.

Was holt er denn da aus der Manteltasche? Ein rotbraunes Kästchen. Bestimmt für ein Mädchen, das sich gern einmal recht nett macht. Das liegt man in den Augen der Fliegerin, die unbegreifliche Leikung, ungeheures Erleben, unvorstellbare Strapazen, unermessliche Gefahren auf ihre jungen Schultern lud und alles, alles vergißt, mädchenhaft durchflutet von der Freude über das edle Grün eines funkelnden Smaragds auf goldener Nadel. Das Ding gefällt. Die Oberbürgermeisterhand wird mächtig geschüttelt. Unter Umdeutung eines Knizes, der zu langen Bspfen besser paßt, als zu langen Hosen, den fliegigen, dickledernen Fliegerboots.

Wie es kommt, daß sie einen Ueberfall aus dem Westen machte, während sie aus dem Osten erwartet wird? O, ist die Presse neugierig! Sagt ein verlegenes Beugen des Mädchenkopfes. Fliegerinnen haben vor allem Nerven. Diese facht sich sofort und perlt mit lustiger Stimme darauf los: „Das war ganz einfach. Meine deutschen Karten stecken noch in irgend einem Koffer.“

Und dann bin ich von Berlin nach hier einfach so losgeköhlt.

Dachte mir, wenn ich an dieser Bahnlinie entlang fahre, wird irgendwo schon eine Duerbahn auftauchen und da ist es dann richtig. Wie ich noch so fliege, sehe ich plötzlich das Steinbuder Meer. Da bin ich natürlich flink umgekehrt.“

Das war ein Spaß. Sie windet sich vor Vergnügen. Das darf man Ruhe nennen! Eine ganze Stadt, ein hoher Magistrat zum feierlichen Empfang versammelt, dazu die Eltern, die sie vier Monate nicht gesehen hat — nur die Stimme des Vaters vom Fernsprecher am Vortage mag noch in ihren Ohren hängen — und sie „höht“ von Berlin ein paar hundert Kilometer zu ungefähr nach Hannover.

Die herrlich läßt sich beim Fliegen „bösen“! Keine Bäume, keine Straßengräben, keine schnatternd über den Weg laufenden Gänse. Und vor Banketten, Empfangen, Photographen, Radiomikrophonen, mit lauter kindlichen Fragezeichen vollgestopften Journalisten, geschäftswütigen, hebelnden Vortragsgangenen, Flugzeugindustriedirektoren usw. ist man ganz, ganz sicher, wenn man erst einmal mit Vollgas unterwegs ist.

Einmal waren Sie auf diesem Flugplatz, als Hauptmann Köhl aus Amerika in die Heimat zurückkehrte. Damals Zuschauer. Heute stehen Sie, die Afrikafliegerin, am Plage des Transoceanfliegers. Welche Empfindungen bewegen Sie bei dieser Erinnerung?

„Darauf möchte ich eine ganz offene Antwort geben! Ich komme mir bei diesen freundlichen, rauschenden Empfangen ein klein wenig dumm, am unrechten Plage vor. Mir ist so, als dürfte das nicht sein, als wäre das alles zu viel, als käme es mir gar nicht zu. Gewiß, ich habe mir eine nicht ganz einfache Aufgabe gestellt. Aber ich habe ja so, so viel Glück gehabt. Dieses Mißgeschick in der Wüste! Und doch bin ich genau an dem vorgezeichneten Tage wieder hier gewesen. In Berlin traf ich mit Verspätung ein. Und doch

ging alles gut! So etwas Großes und Schönes hätte man doch nicht zum zweitenmal zusammen bekommen. Wenn die Regierungsbürokraten erst einmal nah geworden sind und enttäuscht nach Hause laufen, dann kommen sie doch so leicht nicht wieder!“ So ist dieses Mädchen, formlos und doch würdig, freundlich und verbindlich, aber doch von unbestechlicher Aufrichtigkeit und flatter Natürllichkeit.

Und die Zukunft? Elly Beinhorn wächst, wie sie diese Frage beantwortet:

Vorträge, viele Vorträge in großen und kleinen Städten. Und dann Auslandsreisen als Repräsentantin des deutschen Flugports und der deutschen Flugzeugindustrie! England werde ich kennen lernen! Die Kameradin Amy Johnson sehen. Und natürlich Amerika!“

Ihre graublauen, sehr großen Augen werten die Zukunft, Zukunft, das ist der Wundergarten, das Land der Erfüllung, das Ziel aller Sehnsüchte.

So ist das Mädchen der neuen Zeit! Das wirklich moderne, rührige, tapfere Mädchen! Der lebendige, zukunftsdrängende Gegenpol des Modemädchens. Modenjunge, das ist das Abfallende, Abfallende, Vergehende. Moderne, neue Jugend, das ist das Streben, der Kampf, der Aufstieg, das Leben. Wunderbares Sinnbild des neuen Mädchens, diese Afrikafliegerin mit ihrem tühnen Drang: Vorwärts und empor.

So sind die Mädchen der neuen, unserer harten Zeit, die eines unerbittlich fordert: Unverzagtheit! So wie diese Elly sind die Mädchen, die in Wahrheit die Zukunft unter ihren Herzen tragen, wenn sie sich als Mütter erfüllen. Mütter von Söhnen und Töchtern, die Kämpfer sein werden. Diese Afrikafliegerin und ihre Kameradinnen in der Tat und im Geist begrüßen wir als die lebendige Gewähr, daß auch morgen sein wird: Deutschland!

Meisterchwimmerin unter Meineidsanklage

Das Opfer eines Mannes ohne Gewissen

* Königsberg, 10. Mai.

Vor dem Breslauer Schwurgericht hatte sich, wie die „Köln. Ztg.“ sich berichtet läßt, dieser Tage die 23jährige Kanalschwimmerin und Meisterchwimmerin Anni B. wegen Meineids vor verantworten. Die junge Sportlerin ist u. a. dadurch bekannt geworden, daß sie das Frische Gassi in Ostpreußen durchschwommen hat, ferner durch die Umchwimmung Helgolands und dadurch, daß sie ein Jahr lang den Weltrekord im Damendamer Schwimmen hielt.

Die Verhandlung rollte ein tragisches Schicksal auf. Anni B. war zu einem Breslauer Sportarzt, der ihr Training überwachte, in nähere Beziehungen getreten. Er lebte in Scheidung und wollte sich danach mit ihr verheiraten. In seinem Scheidungsprozeß beschwor sie unter seinem Einfluß, sie habe nur ein harmloses Freundschaftsverhältnis zu ihm unterhalten. Die Frau des Arztes, die ebenfalls Ärztin ist, wurde später auf Grund dieses Falscheides als schuldig geurteilt.

Der Arzt verheimlichte Anni B. die vollzogene Scheidung und verheiratete sich hinter ihrem Rücken mit einer technischen Lehrerin, die er beim Skilaufen im Riesengebirge kennengelernt hatte. Als Anni B. davon erfuhr, brach sie vollständig zusammen und teilte auch der ersten Frau schuldlos mit, daß sie im Ehescheidungsprozeß eine falsche Aussage gemacht hatte. Daraufhin wurde gegen sie Anzeige erstattet und ihre Verhaftung vorgenommen.

Selbst der Staatsanwalt erklärte, Anni B. sei nur das Opfer eines gewissenlosen Mannes, der nur durch eine eigenartige Rechtslage vor einer Anklage wegen Anstiftung zum Meineid bewahrt worden sei. Der Staatsanwalt beantragte eine Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis mit Strafaufhebung. Das Gericht verurteilte die Angeklagte B. zu 4 1/2 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich gesagt, daß keine unehrliche Gesinnung, sondern nur Unerfahrenheit sowie der unheilvolle Einfluß des Arztes zu dem strafrechtlichen Konflikt geführt hat.

250 Polizisten gegen zwei Mörder

Feuergefecht in Newyork — Ein „interessiertes“ Publikum...

* Newyork, 10. Mai.

Zwei der schrecklichsten Mörder der Newyorker Verbrechertafel wurden von der Newyorker Polizei in diesen Tagen nach einfüßigem Feuergefecht in einem Privathaus in dem fashonablen River Side-Bezirk zur Strecke gebracht.

Francis Crowley, ein zwanzigjähriger Desperado, der wenige Tage zuvor einen Polizisten, der sein Auto anhielt, niederknallte, und Rudolf Durniger, der vergangene Woche seine Geliebte, eine Tänzerin, angeblich aus Eifersucht tötete, hatten zusammen mit der 16jährigen Geliebten des Crowley eine Dachwohnung in einem kleinen Privathaus gemietet. Die wegen der Ermordung ihres Kameraden außer Acht gelassenen Detektive arbeiteten Tag und Nacht, bis sie die Verbrecher aufgespürt hatten. Als die Polizisten in das Haus einzudringen suchten, begannen die Banditen eine wilde Revolverfeierei aus Fenstern und Türen. Man forderte sofort polizeiliche Verstärkungen an, und 250 Mann mit acht Maschinengewehren begannen sofort mit einer regelrechten Belagerung. Man beschloß zunächst von benachbarten Hausdächern das Verbrechertum mit Tränengasbomben. Gleichzeitig wurde in weitem Bogen eine Absperrungslinie gezogen.

Da sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt hatte, die den Gang der kriegerischen Ereignisse interessiert verfolgte. Den Polizisten gelang es schließlich, auf das Dach des Hauses zu kommen und eine Deckung anzubauen, durch die die Tränengasbomben direkt in die Verbrechertum geschleudert wurden. Gleichzeitig setzte das Gewehrfeuer von allen Seiten auf die Verbrechertum ein. Insgesamt wurden 700 Schuß abgegeben. Die Straße war von dem ununterbrochenen Knattern der Maschinengewehre und den schrillen Sirenen der Autos der Ueberfallkommandos und der Panzerwagen erfüllt, worin sich noch das Schreien der in der Zuschauermenge eingeteilten Frauen und Kinder mischte. Die vornehme Straße war in ein Schlachtfeld verwandelt.

Die Verbrecher ergaben sich, nachdem sie ihre letzte Kugel verschossen hatten. Durniger war wie durch ein Wunder unverletzt; Crowley war von drei Schüssen getroffen worden, seine Verletzungen sind jedoch leichter Natur. Das junge Mädchen wurde beinnungslos unter dem Bett gefunden. Die beiden Verbrecher gaben bei ihrer ersten Vernehmung sofort die ihnen zur Last gelegten Morde zu. Der elektrische Stuhl ist ihnen sicher.

Gefängnisstrafe von je einem Jahr und drei Monaten.

Ueber 100 Millionen Dollar geerbt

* London, 10. Mai. Frau Howard Bligh-St. George, die aus Newyork stammt, hat mit dem Tode ihres Vaters, George F. Baker, des bekannten Newyorker Bankiers, der in diesen Tagen verstorben ist, ein Vermögen von über 100 Millionen Dollar ererbt und dürfte damit die reichste Frau der Welt sein. Die Familie St. George gehört zum vornehmsten und ältesten englischen Landadel, die sich von Baldwin St. George, einem Seerführer unter Wilhelm dem Eroberer, herleitet.

Bier Polizisten in Kentucky hinterücks erschossen

* Newyork, 9. Mai. Bei Harlan in Kentucky ist eine Polizeistreife aus dem Hinterhalt überfallen worden, wobei vier Tote und mehrere Verwundete zu beklagen waren. Ursache dürfte der im Kohlengebiet bestehende Kohlenkonflikt sein.

Das Präsidium des allrussischen Zentralerekutivkomitees entband Krylenko seiner Pflichten als Generalkommissar und ernannte ihn zum Volkskommissar der Justiz für Innerrußland.

Pomnisches Militärflugzeug in Ostpreußen notgelandet

* Mohrungen, 10. Mai. Die Zahl der Fälle, in denen pomnisches Militärflugzeuge — oft in ersichtlich provozierender Weise — die deutsche Grenze überfliegen, mitunter über Städten und Ortschaften der Grenzgebiete einige Zeit kreisen, hat sich in der letzten Zeit in erschreckendem Maße vermehrt. Wiederholt ist die deutsche Regierung in Warschau dieser Uebergriffe wegen vorstellig geworden, bisher anscheinend ohne den erwünschten Erfolg; denn, wie jetzt gemeldet wird, hat am Freitag nachmittag wieder eine pomnische Maschine deutsches Grenzgebiet überflogen und ist bei dem Dorfe Mohrungen (Kreis Mohrungen) in der Nähe von Grünhagen notgelandet. Der Pilot, ein pomnischer Hauptmann, wurde von der Polizei in Schußhaft genommen. Mohrungen liegt rund 80 Kilometer von der pomnischen Grenze entfernt zwischen Mohrungen und Pr. Holland. Der pomnische Offizier erklärte, er habe sich auf dem Fluge von Warschau nach Graudenz befunden und dabei einen Kompaßdefekt erlitten.

Ein angetrunkenen polnischer Kurier...

* Danzig, 9. Mai. Auf dem Danziger Bahnhof ereignete sich gestern gegen 8 Uhr abends ein Zwischenfall mit einem polnischen Kurier namens Edmund Sandbren. Dieser war vor einem Fahrkartenschalter in angetrunkenem Zustande eingeschlafen. Der diensttunende Polizeibeamte rüttelte ihn wach und erklärte, daß er hier nicht sitzen bleiben könne. Er machte trotz der Auforderung des Beamten, den Platz zu räumen, allerlei Schwierigkeiten, so daß dem Beamten nichts übrig blieb, als ihn auf die Bahnhofswache mitzunehmen. Bei der Feststellung seiner Personalien ergab es sich, daß Sandbren Kurier der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig ist und sich auf dem Wege nach dem französischen Konsulat in Königsberg befand. Der Kurier besand sich im Besitz eines Diplomatenpasses und wurde nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen. Auf der Wache machte er den Beamten gegenüber allerlei unflätige Bemerkungen. Obwohl er gut deutsch sprach und nach seinen Angaben 18 Jahre im deutschen Heere gedient hat, verweigerte er jede Aussage und machte lediglich die Bemerkung, daß die Danziger Polizei wohl Material gegen Polen suche, daß er ihr aber durch eine Beschwerde bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig zuvorkommen werde.

Sofortige Aufhebung der fremden Gerichtsbarkeit in China

* Peking, 9. Mai. Die Regierung hat soeben eine Verordnung erlassen, die das Dekret vom Dezember 1920 über die Aufhebung der fremden Gerichtsbarkeit ab 1. Januar 1922 schon jetzt in Kraft setzt und die Einzelheiten der neuen Gerichtsverfassung regelt. Dazu erklärt der Außenminister, die Regierung bebaure, daß sie sich durch die Unmöglichkeit einzelner Mächte in der Frage der Extraterritorialität gezwungen sehe, diesen Weg einzuschlagen, der dazu dienen soll, die Hauptursache von Mißstimmungen zwischen China und den fremden Völkern zu beseitigen.

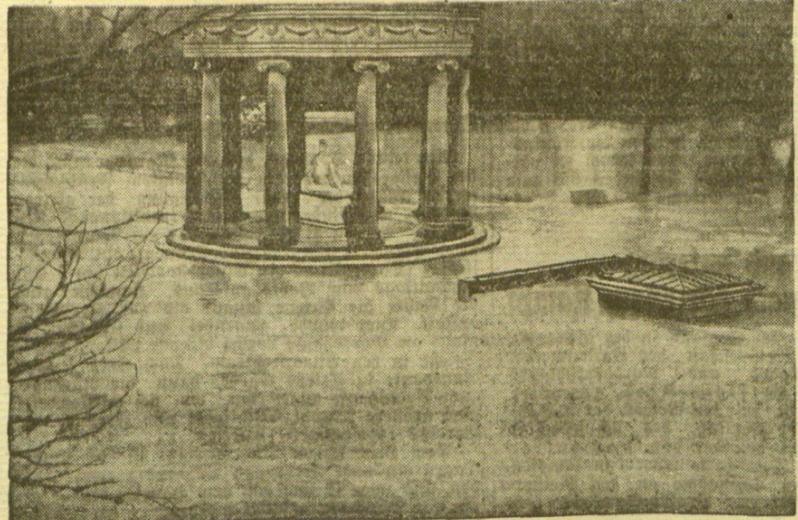
Die rasenden Filmstars

* Berlin, 10. Mai.

Bei den Gerichten in Potsdam hängen sich Stapel Anzeigen über Autorisierungen prominenter Filmleute durch die Straßen von Neubabelsberg zum Ufa-Atelier. Die Stars, hauptsächlich Damen, kommen — so lautet ein Potsdamer Bericht — in letzter Minute mit ihren Kraftwagen angefaßt, um noch rechtzeitig zur Aufnahme da zu sein. Die Straßenkreuzungen werden dann — immer nach Potsdamer Version — in Neubabelsberg derart genommen, daß alles, was zufällig im Wege ist, mitgerissen wird, ob Mensch, ob Hund, ob Straßbaum. Hauptsache, daß man rechtzeitig da ist. Es hagelte Straßmandate, gegen die von den Betroffenen Einspruch erhoben wurde. Den Reigen der Beklagten eröffnet am 25. Mai auf dem Potsdamer Amtsgericht Maria Pan dler. Ihr folgt Sissy Szakall, und dann noch viele andere Prominente. Einige sind wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung angefaßt.

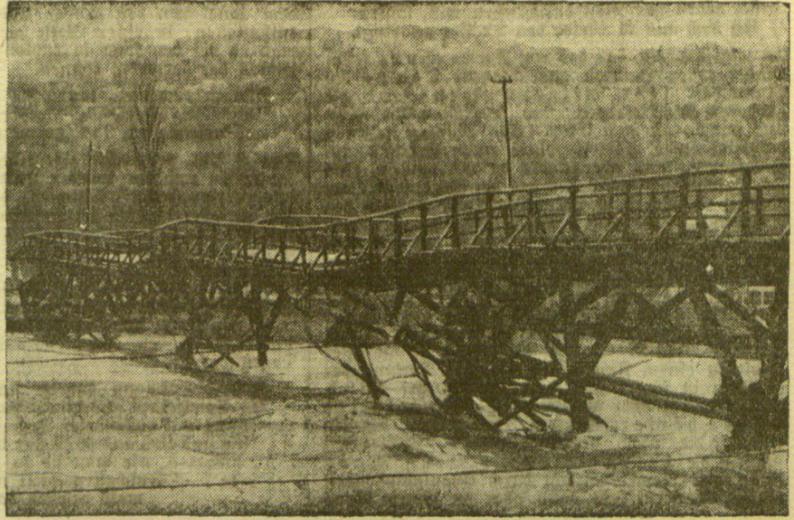
Jack Diamond soll auf Lebenszeit ins Zuchthaus

* Newyork, 10. Mai. Jack Diamond, der vor kurzem bei einem neuen Ueberfall lebensgefährlich verletzt amerikanische Vandalenführer, ist auf Anordnung des Generalstaatsanwalts im Krankenhaus in Catskill wieder verhaftet worden. Der Staatsanwalt erhebt gegen ihn zwei schwere Anklagen wegen Erpressung und zwei leichtere. Er will vier Verurteilungen herbeiführen, wodurch nach amerikanischem Recht Diamonds Einschließung ins Zuchthaus für Lebenszeit möglich wird. Eingeweihte Kreise behaupten, daß die Verhaftung Diamonds selbst gänzlich unangebracht sei, weil der Gefängnisstrafe wegen der vielen Attentate auf ihn durch Konkurrenten am sichersten wäre; doch wären die vom Staatsanwalt gewünschten Verurteilungen außerst fraglich, da es schwer halten würde, die persönliche Schuld Diamonds nachzuweisen.



Die Wetterkatastrophe in Südwestdeutschland

Die Wolkenbrüche der letzten Tage haben besonders im Südwesten des Reiches schwere Zerstörungen angerichtet. Sogar kleine und harmlose Gebirgsbäche sind in wenigen Stunden zu reißenden Flüssen geworden. Unsere Aufnahme links zeigt ein Bild vom Kurpark von Somburg v. d. S., der völlig überschwemmt wurde, mit dem Elisabethen-Brunnen. Unsere Aufnahme rechts zeigt eine Brücke über den Neckar bei Dörrebellingen in Württemberg, wo das Hochwasser besonders schweren Schaden angerichtet hat. Das Bild zeigt die Brücke wenige Augenblicke, bevor sie der Gewalt der Fluten nachgab und zusammenstürzte.



Spielvereinigung siegt 3:1

über ihren härtesten Rivalen in der Abteilung Nord, Sportverein Insterburg — Ein Spiel voll Hochspannung und Verheißung

Das war mal wieder eins jener mit Hochspannung geladenen Spiele, wie wir sie von der Ostpreußenliga her kennen, die jetzt so selten geworden sind. Ein Publikum, das so in Aufregung versetzt wurde wie gestern und das mit so viel Fingerzeige die Vorgänge auf dem Rasen verfolgte, hat es schon lange nicht mehr gegeben. Allerdings auch lange nicht mehr so viel Grund, der diesmal teilweise Begeisterung über hervorragende Leistungen, teilweise kräftige Mithilfe beim Gelingen oder Mißlingen der Tore, zum größten Teil aber Protest gegen die Amtsführung des Schiedsrichters war. Davon später. Daß die Leistungen der Mannschaften direkt an ihre Glanzzeiten angeschlossen, kann man nicht sagen. Die Spielvereinigung hat ja mehrere Verluste erlitten und mußte auch noch auf verletzte Spieler verzichten,

aber daß ihre Kampfkraft trotzdem ungebrochen ist, wußte sie gestern zu beweisen.

Sportverein Insterburg, ihr härtester Rivale in der Abteilung Nord, dem es auf unbedingtes Gewinnen der Spitzenstellung ankam, mußte auch mit zwei Mann Ersatz antreten, hatte darunter aber weniger zu leiden.

Herr Ruhnan aus Tilsit stellten sich um 2 Uhr nachmittags die Mannschaften in folgender Aufstellung:

- Sportverein Insterburg:**
 Nitsch
 Marhold, Sprang
 Marhold, Marhold, Rey
 Noretisch, Aktinn, Ackermann, Reinhard, Puppel
 Seed, Rotkowsk, Simmat, Reibies, Mehrke
 Naujoks, Szardenings, Kublins
 Gewilbies, Nopens
 Kettmann
- Spielvereinigung Memel:**
 Nitsch
 Marhold, Sprang
 Marhold, Marhold, Rey
 Noretisch, Aktinn, Ackermann, Reinhard, Puppel
 Seed, Rotkowsk, Simmat, Reibies, Mehrke
 Naujoks, Szardenings, Kublins
 Gewilbies, Nopens
 Kettmann

Memel beginnt mit Anstoß gegen leichten Wind, es entwickelt sich etwas Feldspiel; ein schneller Vorstoß des Insterburger rechten Flügels bringt den Ball erstmalig über die Memeler Torlinie. Da die Stürmer der Spielvereinigung sich nicht zu scheuen trauen, macht Szardenings einen Probeschuß auf den Torwart; einen Angriff der Spielvereinigung lenkt Marhold zur Ecke. Seed schießt sie ins Aus. Nitsch schießt schnell wird die Insterburger Stärke deutlich in guter Technik, schneller Bewegung und durchdringendem Zusammenspiel. Gewilbies kann einmal einen kritischen Vorstoß stoppen,

doch gleich darauf geht Marhold durch, gibt zu Aktinn, der freischießend einen sehr scharfen Schuß zwischen die Memeler Pfosten schießt. Kettmann konnte hier nichts machen.

Etoben Minuten sind gespielt, und immer wieder wird Insterburg gefährlich; Memel startet zu langsam und kommt zu wenig in den Besitz des Balles. Die erste große Chance für Memel: Mehrke flankt gut, Nagel köpft vor den Händen seines Torwarts den Ball ins Feld, doch Seed verschießt den Ball über die Latte! Ein Strafstoß für den Sportverein wird geklärt, dann kommt die zweite Chance der Spielvereinigung; Simmat bekommt gut vorgepielt, überläuft Sprang, schießt aber frei vorm Tor — vorbei! Sonst passiert im Memeler Sturm nicht viel, obgleich die Käufer hervorrangend arbeiten. Der Sportverein wird Herr der Lage, wenn er auch nichts Bahnbreches erreicht. Ackermann schießt vorbei; einen rollenden Ball läßt Kettmann über die Schulter zur Ecke springen. „Gustav“ hat hinten schwerste Arbeit zu verrichten und bekommt oft kräftigen Applaus. Das Publikum ist äußerst lebendig und kritisiert auch den Schiedsrichter, der manchen Fehler auf Insterburger Seite übersehen.

In der 34. Minute gelingt der Spielvereinigung der Ausgleich.

Ein weites Zusammenspiel Szardenings-Simmat-Mehrke-Seed läßt letzteren zum Schuß kommen und schon schießt der Treffer. Der Sportverein bleibt weiter sehr aktiv, erst gegen Schluß der Halbzeit wird Memel freier. Ein Strafstoß und ein Durchbruch Insterburgs werden gerade noch abgewehrt; ein weiter Schuß von Ackermann geht zu hoch. Die Spielvereinigung läßt einige haltbare Schüsse los, und kurz nach einem unbedeutenden Strafstoß gegen die Spielvereinigung schießt die erste Halbzeit.

Die zweite Spielhälfte kehrt so ziemlich der Spielvereinigung, deren Sturm, und damit die Gesamtleistung, jetzt bedeutend besser wird. Dagegen Simmat mehrfach auscheiden muß, bekommt die Vorderlinie doch mehr Zusammenhang und wird viel entschlossener, wenn auch die Tore — nicht von ihr kommen.

Das Führungstor schießt Szardenings, der sich zuerst gar nicht entschließen will, schließlich doch aus 25 Meter den Treffer anbringt.

Es zeigt sich jetzt, daß das von Insterburg selbst in der ersten Halbzeit angeglichene Tempo die Mannschaft sehr mitgenommen hat; die größeren Kraftreserven sind auf Memeler Seite und fangen an zu wirken. Die Spielvereinigung bekommt einen Vorteil durch einen Freistoß im Strafraum, kann aber nichts daraus machen, eine Ecke bringt auch nichts ein; auf der Gegenseite klärt Nopens im Verein mit Kublins einen Vorlauf des Rechtsaußen Noretisch. Unrechtmäßig wird gegen Kettmann für zu weites Laufen mit dem Ball ein Freistoß gegeben, den der nach vorn gekommene Sprang vorbeischießt. Simmat verfehlt zwei Schüsse, auch Rotkowsk gibt einen Schuß übers Tor. Die Torwartleistungen stehen zeitweise sehr gut für die Spielvereinigung, doch sie entswinden immer wieder. Plötzlich setzt der Sportverein mit aller Kraft zu einem Angriff an, doch die Deckung der Hiesigen ist schnell zur Stelle und wehrt ihn ab. Aktinn schießt über die Latte. Das Spiel wird immer härter; mehrere Insterburger begehren Fouls, die nicht geahndet werden. Kurze Zeit müssen beide Parteien mit zehn Mann spielen. Memel verpaßt durch Unentschlossenheit einige Chancen, jetzt dann aber zu einem Bombardement an, das immer den Mann trifft. Nitsch bewährt sich in dieser Situation glänzend. Eine ganz kräftige Sache entsteht durch Noretisch, der aus Abseitsstellung vors Memeler Tor läuft, aber dort neben den Pfosten schießt. Etwa fünf Minuten vor Schluß ein ganz krasser Fehler des Schiedsrichters. Er sieht nicht, wie Mehrke einen Meter neben dem Torpfosten vom Torwart am Bein gehalten wird. (Der Schiedsrichter meinte, die Sonne blendete ihn so...) Das Publikum aber erwartet einen Elfmeter, und 1000 Reklenschreien dem Schiedsrichter etwas zu, als er nur eine Ecke gibt. Aber gleich wird der Menge Gemühtung;

der Elfmeter kommt doch wegen Handspiel Sprangs. Nopens schießt damit unhaltbar das dritte Tor ein.

Nur noch drei Minuten sind bis zum Schluß, und beim Abpfiff kann die Spielvereinigung als verdienter Sieger das Feld verlassen.

Die Sorgen, die die Spielvereinigung bei der Aufstellung der Mannschaft gehabt hat, dürften sich langsam zerstreuen. Gewiß, eine geschlossene Elf mit gleichwertigen Leistungen hatten wir nicht vor uns, aber das kann bis zu einem gewissen Grade noch werden. Gewilbies war der beste Mann auf dem Platz, er hatte in Nopens, der diesmal schnell zu sehr guter Form aufstieg, bald eine wertvolle Hilfe. Aber das Tor ist nun einmal besetzt. Kettmann paßte sich diesmal den Anforderungen an, aber ihm fehlt doch so manches, was einen erstklassigen Torwart ausmacht. Die Käuferreihe durchweg sehr gut; Szardenings Leistung gewinnt, wenn man bedenkt, daß er am Vormittag schon einen 1000-Meter-Lauf gemacht hat. Naujoks war ganz der alte „Wunderknabe“. Im Sturm, ja, da haperte es von Anfang

Großstaffellauf durch Memel

Spielvereinigung siegt vor A. S. S. und M. T. B. — In der zweiten Klasse wird A. S. S. Erster unter Sieben

Der Großstaffellauf durch Memel fand eine rege Beteiligung der Memeler Sportvereine, die an nähernd 200 Läufer auf die Beine gebracht hatten. Auch das Publikum zeigte für diese Veranstaltung, die sich sehr gut eingebürgert hat, reges Interesse.

Das Straßenbild stand am Vormittag ganz im Zeichen des Laufes,

eine stattliche Menschenmenge hatte sich an den Begehnen aufgestellt, und auch der Sportplatz war stark belebt.

Der Lauf wurde in zwei Klassen ausgetragen. In der ersten Klasse starteten M. T. B., A. S. S. und Spielvereinigung, jede Mannschaft war 20 Mann stark, die Strecken von 200 bis 1000 Meter zu durchlaufen hatten. Mit einiger Verpätung erfolgte zuerst der Start dieser Klasse. Gade, Dzinkits und Jonas starteten vor dem Sportplatz über etwa 800 Meter. Auf dieser Strecke konnte der vorzügliche Dzinkits am nächsten Wechsel mit etwa 15 Meter Vorprung übergeben, doch machte aus den kurzen Strecken die Spielvereinigung Terrain gut und lag an der Kaserne mit A. S. S. auf gleicher Höhe. M. T. B. war von Anfang an zurückgeblieben. Vom Bahnhof ab ging die Spielvereinigung in Führung; auf der 1000-Meter-Strecke holte Szardenings schon etwa 30 Meter Vorprung heraus, der sich später bis auf 40 Meter vergrößerte. In der Marktstraße kam A. S. S. wieder näher heran, doch zog die Spielvereinigung bis zum Magistral schon wieder 60 bis 70 Meter vor, und Kettmann konnte es bis auf 100 Meter bringen. Auf dem Sportplatz lag die Spielvereinigung etwa 150 Meter vor

ganz gehörig, trotzreich wurde die zweite Halbzeit. Simmats Ballannahme und sein langsames Spiel wirkten sich schlimm aus, und Reibies fand sich erst sehr spät, schien dann aber auf den Geschmack zu kommen. Mehrke zeigte sich von guten Seiten, links schienen beide Stürmer sich auf den fremden Posten nicht ganz einleben zu können.

Schließlich ist die Aufstellung ja auch keine endgültige, aber durchgehen und schießen müßten alle fünf viel mehr.

Das war im Sportverein anders. Hier war Ackermann ein scharfer Durchreißer, auch Noretisch war sehr beweglich. Der Ersatzmann Aktinn verband in der ersten Halbzeit sehr gut, in der zweiten kam sowieso der Sturm weniger zur Handlung. Von den beiden Linken sei Marhold als gut erwähnt. Der beste Mannschaftsteil war die Käuferreihe, die zeitweise den Memeler Sturm vollkommen lahm legte. Die beiden Marholds wußten sich von Anfang an durchzusetzen und hatten vor Rey, der sie nicht ganz erreichte, die schwerere Arbeit. Die Verteidigung war schnell, ausgeglichen und taktisch gut. Nitsch im Tor hat genügend Können, um seiner Aufgabe gerecht zu werden. Sie wurde ihm manchmal sehr schwer gemacht.

Unsympatisch war an der Insterburger Mannschaft das viele Fehlen und unsatze Rempeln,

was die gute Leistung der Mannschaft außerordentlich beeinträchtigt.

Herr Ruhnan, das muß nun einmal gesagt werden, amtierte nicht glücklich. Kleine Verstöße auf einer Seite zu betrafen und große auf der anderen durchzulassen, das darf eben nicht passieren. Die Spielvereinigung wurde benachteiligt, und wenn das Publikum sich gegen den Schiedsrichter wandte, dann hatte es seinen Grund, wenn auch die Art, sich zu äußern, zu impulsiv war. Der Hauptfehler des Schiedsrichters war, daß er zuerst nicht genügend scharf vorging und dann durch Augenblicke (durchaus nicht an das Publikum) Fehler gutmachen wollte.

In 23.08 Minuten ging ihr Schlusläufer durchs Ziel, A. S. S. folgte in 24.05,4 Minuten und M. T. B. in 25.14,0 Minuten.

Die zweite Klasse startete später in Stärke von sieben Mannschaften zu je 14 Läufern. Die Laufstrecke war kürzer als die der ersten Klasse. Durch die Weitstraße führte Bar Kochba, doch legte sich an der Kaserne A. S. S. an die Spitze und behielt sie bis weit über die Hälfte der Strecke. Bar Kochba konnte noch einmal die Führung übernehmen; an der Karlsbreite war die Reihenfolge Bar Kochba, M. T. B., „Frena“, A. S. S. und die übrigen Mannschaften. Unmäßig holte A. S. S. auf, lag am Viktoria-Hotel schon an dritter Stelle und in der Marktstraße schon etwa 50 Meter als Zweiter hinter Bar Kochba.

In der Weitstraße fiel die Entscheidung; A. S. S. konnte sich an die Spitze setzen und mit sicherem Vorprung durchs Ziel gehen.

Die Reihenfolge im Ziel war: 1. A. S. S. II 17.05,4 Minuten, 2. Bar Kochba 17.18 Min., 3. Seminar-Sportverein, 4. Spielvereinigung II, 5. A. S. S. Memel II, 6. M. T. B. II, 7. „Frena“.

8000 Königsberger bewundern den Dresdener S. C.

B. f. B. Königsberg wird mit 8:1 von der weiteren Teilnahme an der Meisterschaftsrunde ausgeschaltet

In der Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft standen sich am letzten Sonntag in Königsberg der Dresdener Sportklub und der B. f. B. Königsberg gegenüber. Der Name der berühmten Dresdener Mannschaft hatte in Königsberg derart „anziehend“ gewirkt, daß der B. f. B. Platz die unerwartete Refordzahl von annähernd 8000 Zuschauern erlebte. In allererster Linie bildete die Hauptanziehungskraft auf das Königsberger Fußballpublikum das Fußballwunder Richard Hofmann, der vor und nach dem Spiel von den großen und kleinen Fußballenthusiasten in einer Weise gefeiert wurde, wie man es bei den sonst so kühlen Ostpreußen kaum jemals hat bemerken können.

Wie zu erwarten, vermochte der in kürzester Aufstellung spielende Dresdener S. C. ganz überlegen mit 8:1 Toren zu gewinnen.

Der B. f. B. vermochte eigentlich nur zu Beginn der ersten und der zweiten Halbzeit einigermaßen erfolgversprechende Aktionen durchzuführen, im übrigen aber mußten sich die Königsberger lediglich auf einzelne Durchbrüche beschränken, da die Gäste in einer vollkommen souveränen Art das Spielfeld beherrschten.

Zunächst gelang es dem Königsberger Verteidiger, den Dresdener Sturm noch zu halten. Ganz unvermutet fiel dann in der 35. Minute das erste Tor für Dresden, das gleichzeitig das schönste des Tages war.

Richard Hofmann angelte sich in der Mitte des Spielfeldes aus einem Gewühl den Ball, umging mit vollendeter Technik zwei bis drei Verteidiger und ließ aus 30 Meter Entfernung ein Tor schießen, wie man sie in Königsberg, solange dort Fußball gespielt wird, noch niemals gesehen hat.

Franceschina kam einfach gar nicht dazu, sich zu rühren, da daß der Ball bereits mit fabelhafter Genauigkeit in der oberen linken Torhälfte. Die Dresdener blieben nun weiter tonangebend, B. f. B. machte nur einige gelegentliche Vorstöße und wieder war es Hofmann, der in der 43. Minute ebenfalls mit wunderbarer Schärfe, plazierte Schuß von halbrechts zum Halbzeitsstand von 2:0 eintrug (Endergebnis 8:2 für Dresden). In der zweiten Halbzeit ging B. f. B. wiederum zunächst schön vor, jedoch bereits in der vierten Minute köpft Schlöfner fallend eine schöne Flanke des Rechtsaußen Hofmann zu 3:0 ein. Dann endlich fiel bei einem B. f. B.-Vorstoß der Ehrentreffer für die Königsberger. Eine Vorlage von Schories kam zu Lemke, der den Dresdener Verteidiger Claus umspielte und allein vor dem Tor aus nächster Nähe flach in die rechte Ecke schob. Durch diesen Erfolg angegert, spielten die Königsberger mit erhöhter Energie, ohne jedoch zu verhindern, daß in regelmäßigen Abständen bis zum Abpfiff noch weitere fünf Erfolge von den Dresdenern erzielt wurden.

Prussia-Samland unterlag nach härtestem Kampf

In Kiel fanden sich ebenfalls in der Vorrunde um die deutsche Meisterschaft der Baltenmeister Prussia-Samland und Norddeutschlands zweiter Vertreter, Holstein-Kiel, gegenüber. Prussia-Samland ist in den Reihen der D. F. B. Streiter ein krasser Neuling, der sich jedoch in seinem Kieler Spiel von der denkbar besten Seite zeigte. Holstein hatte schwer zu kämpfen, um sich die weitere Teilnahme an den Meisterschaftsspielen zu sichern. Prussia-Samland geht

gleich nach Spielbeginn durch Stillger in Führung. Holstein liegt dann dauernd im Angriff, die Mannschaft zeigt jedoch vor dem gegnerischen Tor eine Unsicherheit und Nervosität, die alle Tor Gelegenheiten zunichte macht.

Wenige Minuten vor der Pause kelt der Baltenmeister durch Mißke das Halbzeitergebnis auf 2:0 für Prussia.

Nach dem Wechsel zeigt Holstein vorübergehend das gewohnte gute Zusammenspiel und in dieser Zeit gelangen den Kielern kurz hintereinander drei Tore. In den Schlüsselpausen des Kampfes waren beide Mannschaften ziemlich ausgeglichen, ohne daß es zu weiteren Torerfolgen kam.

Zwei Memeler erhalten die goldene Ehrenplakette des A. D. A. C.

Wie in der letzten Sportbeilage des Memeler Dampfboot mitgeteilt wurde, haben an der Ostpreußenfahrt auch mehrere Memeler teilgenommen. Die 1400 Kilometer lange Strecke, die an die Fahrer und Fahrzeuge außerordentlich hohe Anforderungen gestellt hat, ist in der Wagenklasse von Dr. Dydzis und in der Räderklasse von Erwin Petroska fast punktfrei zurückgelegt worden. Beide Herren haben außer dem Ehrenpreis die goldene A. D. A. C.-Plakette erhalten. Der dritte Memeler, Reibie, der auch in der Räderklasse startete, war von großem Pech verfolgt. Er erlitt unterwegs mehrere Reifenpannen und mußte 148 Strafpunkte „einsteden“. Reibie, der auch an der Fahrt teilnehmen wollte, mußte in letzter Minute auf die Teilnahme verzichten. Dr. Dydzis hat bereits im Vorjahre die goldene Plakette des A. D. A. C. erringen können.

Jahreshauptversammlung des Bundes memelländischer Radfahrervereine

Am Mittwoch, dem 6. Mai, fand in Königs walden die Jahreshauptversammlung des Bundes memelländischer Radfahrervereine e. B. statt. Kurz nach 10 Uhr wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden, Kaufmann Bruno Boucharb, eröffnet. Nachdem er die Bundesdelegierten und Gäste begrüßt hatte, gab der Schriftführer, Kaufmann Grenz, den Jahresbericht. Der Bericht stellte fest, daß das jetzt abgelaufene dritte Geschäftsjahr des Bundes nicht nur das erfolgreichste, sondern auch das erfolgreichste gewesen sei, denn in diesem Jahr habe man die langersehnte Radrennbahn erhalten und einweisen können. Zu Beginn des Jahres 1930 hatte der Bund sechs Vereine zu seinen Mitgliedern; später habe sich als siebentes Mitglied noch die Radfahrsektion des Arbeitergesangsvereins dem Bund angeschlossen. Die Bundesleitung habe sich große Mühe gegeben, die Anträge und Wünsche der Vereine durchzuführen und zu erfüllen.

In der darauf folgenden Aussprache wurde besonders die Frage der Versicherung der Radfahrer behandelt. Verhandlungen des Vorstandes dieserhalb hätten sich zerlagert. Herr Subrau beantragte daher, den Passus betreffend Versicherung aus dem Statut zu streichen. Dieser Antrag soll in der nächsten Versammlung des Bundes behandelt werden.

Den Kassenbericht gab Kaufmann Zimmert. Es ist bei der Abrechnung ein Bestand von 21,87 Lit festgesetzt worden. Auf Antrag der Kassenprüfer wurden dem Kassierer und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt.

Ueber die sportlichen Veranstaltungen im vergangenen Jahr berichtete der Fahrwart, Herr Werner, der feststellte, daß bei sämtlichen Rennen besonders die Memeler Rennfahrer beachtenswerte Erfolge erzielt hatten.

Der Bundesvorsitzende dankte darauf dem Gastenverein dafür, daß er es durch sein Entgegenkommen den im Bunde zusammengeschlossenen Radfahrervereinen ermöglicht habe, die Radrennbahn zu bauen. Vor allen Dingen habe sich dabei Herr Wellshat verdient gemacht.

Es erfolgte darauf die Wahl zum Vorstand, der sich folgend zusammensetzt: Erster Vorsitzender Bruno Boucharb, zweiter Vorsitzender E. Szelles, erster Schriftführer E. Grenz, zweiter Schriftführer R. Jordan, Kassierer A. Steppat, 1. Fahrwart E. Werner, 2. Fahrwart E. Schwelms, Beisitzer D. Rajpar, Geschäftsführer R. Zimmel.

Sodann wurde ein Antrag des Herrn Subrau angenommen, wonach der Geschäftsführer die Kassenbücher zusammen mit dem Kassierer zu führen hat. Zu Kassenprüfern wurden die Herren W. Krawald und E. Subrau gewählt.

Weiter wurde beschlossen, das Bundesfest am Sonntag, dem 14. Juni 1931, zu feiern und dabei ein Rennen auf der Radrennbahn in Königswalden abzuhalten. Bei diesem Rennen wird der Bundesmeister in 100 Stunden gleich 33 1/2 Kilometer ausgefahren — jede zehnte Stunde Wertung. Außerdem findet ein Dreirundenliegerrennen mit Vor-, Zwischen- und Endlauf statt. Als Meisterschaft im Saisport sind vorgesehen: Einer- und Zweierfunftfahren, Sechser-Kunstreigen, Sechser-Schnelreigen und Zweier-Raddball.

Anrudern des Hendekruger Rudervereins

Am letzten Sonntag, dem 10. Mai, veranstaltete der hiesige Ruderverein bei schönstem Frühjahrs wetter und unter reger Beteiligung der aktiven Ruderer und Rudersportler sein traditionelles Anrudern. Sieben Boote, und zwar ein Rennvierer, zwei Vierer (Herren und Damen), ein Doppelkuller (Damen) und ein Einer starteten um 2 Uhr nachmittags vom Bootshaus aus. Zunächst ging die Fahrt die Seehe hinauf bis zur Kreisheilanstalt. Hier wurde gewendet und flussabwärts ging am Bootshaus vorbei bis zur Mündung der Seehe in den Amath-Strom. Nach einer kleinen Ruhepause in Seehe wurde dann die Rückfahrt zum Bootshaus angetreten, wo sich mittlerweile eine größere Anzahl Mitglieder und Freunde des Vereins versammelt hatten.

Dem Hendekruger Ruderverein ist in diesen Tagen ein recht wertvolles Geschenk gemacht worden, und zwar ist ihm von dem Haveler Ruderverein ein ein Geschenk überlassen worden.